1892. **Der Gesellige.** No. 263.

Mittwoch, 9. November. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz."



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning, F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Die Parlamentszeit in Berlin beginnt!

Morgen, Mittwoch, wird der preußische Landtag versammelt und erhält wohl schon übermorgen die Steuervorlagen zugestellt; vierzehn Tage später wird der einberufene Reichstag die Militärvorlage vorfinden.

Hat das Berliner Abgeordnetenhaus, als die Volksvertretung der deutschen Vormacht, von jeher die Aufmerksamkeit von ganz Deutschland in Anspruch genommen, so ist dies unter dem „neuen Kurse" in noch erhöhterem Grade der Fall. In der vorigen Session hat das preußische Parlament die fragwürdige Auszeichnung genossen, im ganzen Reiche den Gegenstand der gerechtfertigtsten Reaktionsbefürchtungen zu bilden. Die Besorgniß war allerdings nicht vom Abgeordnetenhause an sich eingeflößt, einer Vertretung, welche sich vielmehr durch zwei Jahre als nicht untüchtig zur Durchführung zeitgemäßer Reformen erwiesen hatte, es war die Regierung, welche durch die Einbringung der Volksschulvorlage und den Druck, den sie in dieser Angelegenheit auf die Konservativen übte, außerhalb wie innerhalb Preußens die Gemüther erregt und bei allen frei und nationalgesinnten Elementen des Reiches die Befürchtung einer wachsenden Unpopularität des führenden Bundesstaates erzeugt hatte. Die Schulvorlage verschwand, ebenso der Kultusminister Graf Zedlitz und dem preußischen Ministerpräsidenten Grafen Caprivi kostete die eigenartige Lösung der Krisis sein Portefeuille als Ministerpräsident. Der Personenwechsel hat freilich nicht zugleich einen Wandel in der Uebung herbeigeführt, wonach die Minister weder nach politischen Grundsätzen erwählt, noch jenes Maß von thatsächlicher Initiative besitzen, das ihrer Verantwortlichkeit entsprechen würde. Wird ja auch das morgen zusammentretende Abgeordnetenhaus den Sitz des Ministers des Innern anders besetzt finden, ohne daß irgend Jemand einen politischen Grund für diesen Wechsel anzugeben wüßte. Es hat sich in der That in der Hauptsache nichts geändert, und wenn Graf Caprivi im vorigen Jahre als preußischer Ministerpräsident ohne alle Nöthigung mit einem die große Mehrheit des Volkes erschreckenden Schulgesetze vor den Landtag trat, so erscheint er dieses Jahr vor dem Reichstag mit einem Heeresgesetz, das nicht minder beunruhigt und dem Niemand anders als er selbst vor kurzer Zeit den Existenzgrund der Nothwendigkeit, ja selbst der militärischen Zulässigkeit abgesprochen hat.

Das deutsche Volk sieht mit einiger Beklommenheit der Eröffnung des Parlaments in Berlin entgegen. Steuergesetze sind mehr als Gesetze, welche bestimmen, woher der Staat die Mittel für seine Erhaltung zu nehmen hat. Ist es zu weit gegangen, wenn man sagt, die Frage der direkten Besteuerung sei die soziale Frage, so wäre es doch noch irrthümlicher, die große soziale Bedeutung der Lastenvertheilung zu verkennen, zumal innerhalb eines Staatswesens, welches, wie das deutsche Reich, einen großen Theil seiner Bedürfnisse aus Aufschlägen auf nothwendige Verbrauchsmittel deckt, und noch auf lange Zeit hinaus zu decken genöthigt sein wird. Dr. Miquel soll in den Steuervorlagen bereits mehr Wasser in seinen sozialen Wein gegossen haben, als den Wünschen dieses Staatsmanns entspricht. Vielleicht sieht er sich bei der parlamentarischen Berathung im Abgeordnetenhause genöthigt, noch weitere Zugeständnisse zu machen. Die mißliche Finanzlage des größten deutschen Staates wird wohl Anlaß geben, leichtherzigen Militärfinanzpolitikern jede Aussicht auf Erhöhung der Matrikularbeiträge zu Heereszwecken auf das Gründlichste zu benehmen. Hier ist einer der zahlreichen Punkte, wo sich das Kritische der Reichspolitik mit preußischen Zuständen berührt. Der wichtigste dieser Punkte ist und bleibt das Verhältniß der Regierung zum Centrum, d. h. die Frage der Entschädigung von Reichstagsleistungen der Ultramontanen im preußischen Staate. Bei der doppelzüngigen Sprache, welche die Centrumsleiter angesichts der Militärvorlage füren, steht man hier vorerst vor einem dunklen Räthsel. Wie aber auch die Regierung sich zum Centrum und das Centrum sich zur Regierung stellen mag, die nationalen und liberalen Politiker im Abgeordnetenhause werden sich der Aufgabe nicht entziehen können, mehr als es früher möglich und geboten schien, ihre eigene Politik zu machen. Die Zeit verlangt von dem Patrioten, daß er geradeaus schaue, weder nach Oben noch zur Seite.

Im vorigen Winter waren Reichstag und Landtag bedeutungslos, wie niemals vorher, die Entscheidungen, auch die der Parlamente, fielen außerhalb des Hauses. Fürst Bismarck hat diesen Zustand in seiner großen Jenaischen Rede beklagt und einen Wandel der Dinge im Reichstage als die Voraussetzung einer gedeihlichen Entwickelung des Reiches bezeichnet. Vom preußischen Landtage gilt nichts Anderes. Mit dem Ausweichen, den diplomatischen Versuchen, Schlimmes abzuwenden, wird man der Lage nicht gewachsen bleiben. Entschlossenheit sowie Unzweideutigkeit der Sprache sind allein im Stande, dem Parlament die ihm in den letzten Jahren, wir möchten sagen: weggelächelte Autorität wieder zu verschaffen. Tapfer in der Sache und tapfer in der Form, so will die Nation das Auftreten ihrer Vertrauensmänner. Die Entwickelung ist dahin gediehen, daß man ein Verhalten, wie es z. B. in der Dombaufrage im vergangenen Jahre noch begreiflich gefunden werden konnte, heute nicht mehr verstehen, geschweige denn verzeihen würde. Die morgen beginnende Session ist die letzte vor den allgemeinen Wahlen!

— Nach der im Bureau des Abgeordnetenhauses endlich zusammengestellten Partei-Liste werden die Fraktionen in folgender Stärke in die neue Landtagssession eintreten: Die Konservativen 124, das Centrum 95, die Nationalliberalen 84, die Freikonservativen 64, die Freisinnigen 28, die Polen 15, die Wilden 12. Erledigt sind 11 Mandate.

Berlin, 7. November.

— Das Kaiserpaar wurde in Stettin auf der Werft des „Vulkan" von den Direktoren empfangen und besichtigte $1\frac{1}{2}$ Stunden lang die „Hohenzollern", ferner den Aviso „G" und außerdem den Panzer „Brandenburg." Um $1\frac{1}{2}$ Uhr kehrte es von Bredow nach Stettin zu Wasser zurück und trat kurz nach 2 Uhr unter den Kundgebungen der Bevölkerung die Weiterreise nach Kiel an.

— Dem Londoner Blatte „Standard" wird aus Berlin telegraphirt, daß der Kaiser über die Offenherzigkeit des Fürsten Bismarck gegenüber dem Rechtsanwalt Dr. Blum sehr aufgebracht gewesen sei. Daß der frühere Kanzler auch die Militärvorlage bekämpfen werde, habe am Berliner Hofe zwar nicht überrascht, aber die Art und Weise, wie dieser Kampf in Scene gesetzt worden ist, habe sehr peinlich berührt. Was Fürst Bismarck über seine frühere amtliche Thätigkeit und über die Personen erzählt habe, welche er in dieser Zeit handelnd auftreten lasse, sei eine Indiskretion, gleich zu achten dem Verrath von Staatsgeheimnissen; der Fürst sei zu deren Geheimhaltung um so mehr verpflichtet, als er noch den Rock des Kaisers trage. Schon die Erwähnung des verstorbenen Feldmarschalls Moltke in dem von dem Fürsten beliebten Zusammenhange verstoße gegen die Pietät. Kaiser Wilhelm habe trotzdem angeordnet, daß jedes gerichtliche Einschreiten gegen den Fürsten Bismarck unterbleiben solle.

— Die Militärvorlage ist im Bundesrath am Donnerstag von der Tagesordnung abgesetzt worden, angeblich, weil einzelne Bevollmächtigte von ihren Regierungen nicht hinreichend instruirt waren und über einzelne Punkte noch nähere Weisungen einholen wollten. Die Sache dürfte doch eine andere Bewandtniß gehabt haben.

— Jedesmal, wenn eine Militärvorlage zur Berathung steht, pflegt auf die russische Truppenansammlung an der Grenze hingewiesen zu werden. Die „Post" bringt heute wieder einen langen Artikel, der aber für uns wenig Neues besagt. Wir entnehmen den Behauptungen des militärischen Schriftstellers nur Folgendes:

Seit 1888 hat in dem Grenzgebiet eine Vermehrung an Infanterie und Kavallerie um 2 Infanterie-, 2 Kavallerie-Divisionen, 1 Infanterie-Regiment, 20 Schützen-Bataillone, 18 Reserve- und Festungs-Bataillone, zusammen um 62 Bataillone und 48 Eskadrons stattgefunden. Die der Grenze von Ostpreußen gegenüber stehenden Korps schieben ihre Kav.-Div. noch näher an die Grenze heran (wobei die 15. Kav.-Div. durch das aus dem Kaukasus kommende 46. Drag.-Regt. verstärkt wird), während die Infanterie-Divisionen immer enger an der Njemen- und Narew-Linie zusamengezogen werden. Hier stehen jetzt, Ostpreußen in engem Bogen einschließend, 7 Inf.-, 4 Kav.-Div. und 1 Schützen-Brigade in einer Stärke, welche etwa fünf deutschen Armee-Korps entspricht, wobei die in zweiter Linie in Riga, Dünaburg, Minsk und Warschau stehenden Divisionen, die Reserve- und Festungstruppen, sowie die Grenzwache noch gar nicht berücksichtigt sind.

— Unter Betheiligung des Kommerzienraths Krupp aus Essen hat sich dieser Tage in Berlin eine Gesellschaft zum Bau und Betrieb von Kleinbahnen im großen Maßstabe gebildet. Es liegen beim Eisenbahnministerium zur Zeit sehr viele Anträge um Konzessionirung von Kleinbahnen vor.

— Die Stadt Berlin hat die Erlaubniß erhalten, eine Anleihe im Betrage von 70 Millionen Mark aufzulegen. Die Summe ist hauptsächlich bestimmt für die Durchführung der Kanalisation des Stadtgebietes, für die Neu- und Erweiterungsbauten der städtischen Wasserwerke und Gasanstalten, sowie des Zentral-Viehmarktes und Schlachthofes, für die Fortsetzung des Baues von Markthallen, für die Vollendung verschiedener städtischen Bauten für die Kanalisirung der Unterspree und den Ausbau einzelner Straßen.

— Die Berliner Deutsch-Freisinnigen haben Sonntag Mittag durch eine Festversammlung das 25jährige Abgeordneten-Jubiläum der Herren Parisius und Virchow begangen, welche Beide in dieser Zeit denselben Berliner Wahlkreis vertraten.

— Eine interessante Mittheilung aus dem Leben Lothar Buchers macht Busch, der Verfasser von „Fürst Bismarck und seine Leute", in der Leipz. „Ill. Ztg.". Er erzählt, daß Bucher nach den Anweisungen Bismarck's die deutsche Reichsverfassung in 24 Stunden niedergeschrieben habe.

— **In dem Zappa'schen Erbschaftsstreit zwischen Griechenland und Rumänien hat die rumänische Regierung** drei der hervorragendsten Gelehrten des Auslandes um Gutachten ersucht. Es sind dies: Geheimer Rath Professor von Gneist, Mitglied des Oberverwaltungsgerichts und des preußischen Staatsraths; Louis Renault, Professor des Völkerrechts an der Pariser Universität und Mitglied des Instituts für Völkerrecht, und Karl Woeste in Brüssel, bedeutender belgischer Rechtsgelehrter und früherer Justizminister. Diese drei anerkannten Autoritäten auf dem Gebiete des öffentlichen Rechts haben sich übereinstimmend zu Gunsten des von Rumänien vertretenen Standpunktes ausgesprochen, d. h. für die Zuständigkeit der rumänischen Gerichte zur Entscheidung, ob Griechenland oder den Verwandten des in Rumänien gestorbenen Millionärs Zappa dessen Nachlaß zuzusprechen ist.

— Die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt in Schlesien beabsichtigt zur Beförderung des Baues von Arbeiterwohnungen an Gemeinden, milde Stiftungen, Unternehmungen und Arbeitgeber jährlich bis zu einer Million Mark zu 3 Proz. bei regelmäßiger Tilgung innerhalb längstens 50 Jahren auszuleihen. Als Beleihungsgrenze sind 80 Proz. des Platz- und Bauwerthes der Grundstücke angenommen.

— Zu Ehren der am 11. November 1887 in Chikago hingerichteten Anarchisten findet in Berlin am Hinrichtungstage eine Anarchisten-Versammlung statt.

— Der deutsche Bund für Bodenbesitzreform welcher für sein Ziel, die Verstaatlichung des Bodens, noch immer keine Anhänger gewinnen kann, hat am Sonntag in Berlin seine fünfte Generalversammlung abgehalten. Deren Hauptergebniß war ein Beschluß, hinfort die Bevölkerung mehr über die Grundlage und die Ziele des Bundes aufzuklären.

Belgien. Für Dienstag werden in Brüssel große tumultuarische Straßenkundgebungen befürchtet. An dem Tage werden vom Könige persönlich die Kammern eröffnet werden. Diese Gelegenheit wollen die Radikalen und die Sozialisten der belgischen Hauptstadt benutzen, um große Kundgebungen zu Gunsten des vom Kammerausschuße verworfenen allgemeinen Wahlrechts in Scene zu setzen. Es ist die Parole ausgegeben worden, den König bei der Fahrt zur Kammer mit dem Rufe zu begrüßen: Es lebe das allgemeine Stimmrecht! Selbst die liberale Presse fordert einstimmig die Bevölkerung auf, gemeinsam mit den Sozialdemokraten zu demonstriren. Eine am Sonntag abgehaltene Massenversammlung der Radikalen und Sozialisten erklärte, die Kammer solle unter Androhung eines Volksaufstandes gezwungen werden, das allgemeine Stimmrecht zu beschließen. Der Ministerrath hat, da schlimme Ausschreitungen befürchtet werden, beschlossen, einen Theil der Stadt militärisch zu besetzen und eine große Anzahl Straßen abzusperren. Alle zum vergangenen Sonntag unter freiem Himmel angesagten Versammlungen waren schon verboten. Auch in anderen Städten des Landes will man zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts demonstriren.

Italien. Das neue Ministerium hat in den am Sonntag stattgefundenen Wahlen mit ungefähr 350 Abgeordneten gegen 120 Gegner gesiegt. Seine Feuerprobe wird das Ministerium aber erst in der nächsten Parlamentssitzung bestehen. Zahllose Kandidaten pflegen sich auf das Regierungsprogramm hin wählen zu lassen, um nicht während des Wahlkampfes den ganzen Regierungsapparat gegen sich zu haben. Erst während der parlamentarischen Kämpfe werden sie mit offenem Visir auftreten.

Nordamerika. Am Dienstag, den 8. November, finden in der nordamerikanischen Union die Elektorenwahlen statt, deren Ausfall für die eigentliche Präsidentenwahl entscheidet, da die Wahlmänner, die Elektoren, eine gebundene Marschroute haben und es noch niemals vorgekommen ist, daß einer von ihnen den Willen seiner Mandatgeber gefälscht hätte. Alle Berichte über die diesmalige Wahlbewegung stimmen darin überein, daß sie die ruhigste und stillste gewesen, von der die Geschichte der Vereinigten Staaten zu erzählen weiß; erst die letzten Tage brachten Meldungen von Aufzügen mit Fahnen und Musik, von Versammlungen, von Reden, kurz, von allen jenen Erscheinungen, welche einen Wahlfeldzug in der nordamerikanischen Republik kennzeichnen. Die Stimmen des Staates New-York werden den Ausschlag geben, ob Cleveland oder Harrison in das Weiße Haus von Washington einzieht. Es handelt sich darum, ob die republikanischen Mehrheiten in den Städten New-York und Brooklyn größer sein werden als die der Demokraten. Die Demokraten behaupten, eine Mehrheit von 80 000 in New-York und etwa 20 000 in Brooklyn zu haben, während die Republikaner vorgeben, in dem übrigen Theile des Staates über 100 000 Stimmen zu verfügen. Im ganzen übrigen Lande sind die Chancen der beiden Kandidaten gleich. Es wagen deshalb diesmal auch nicht die geschicktesten Wahlmacher Berechnungen aufzustellen, ob der freihändlerische Demokrat Cleveland oder der schutzzöllnerische Republikaner Harrison hinfort die nordamerikanische Union leiten wird.

Ostafrika. Die Missionsthätigkeit in Deusch-Ostafrika scheint nach einem vom Missionsdirektor Wangemann in der deutschen Kolonialgesellschaft erstatteten Bericht wenig ersprießlich zu sein. Herr Wangemann machte folgende charakteristische Mittheilungen: Die eingeborene Bevölkerung bringt dem Christenthum wenig Sympathie entgegen, und es ist Thatsache, daß ein freier Neger sich noch niemals dauernd zum Christenthum bekehrt hat; die Missionen werden ausschließlich mit Sklaven bevölkert, welche den Händlern entkommen oder abgenommen sind. Das Fieber räumt unter den Missionaren fürchterlich auf. Zum Schluß spricht Herr Wangemann die Befürchtung aus, daß von den Arabern ein allgemeiner Angriff auf alle Missionsstationen vorbereitet wird.

Cholera.

Weil die Stadt Hamburg nunmehr cholerafrei ist, sind die hinsichtlich der Meldepflicht und der polizeilichen Beobachtung der Personen, sowie die Ein- und Durchfuhr bestimmter Gegenstände gegen das Hamburgische Staatsgebiet getroffenen Maßnahmen, wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, vollständig aufgehoben worden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. November.

— Herr Rechtsanwalt und Notar Justizrath **Mangelsdorff** feierte heute sein 50jähriges Amtsjubiläum. Mittags erschien bei dem Jubilar an der Spitze einer Deputation der Juristen Herr Landgerichtspräsident **Göritz**, überreichte den ihm verliehenen Rothen Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50 und überbrachte die Glückwünsche des Gerichts nebst einer von Herrn G. Breuning in Aquarell ausgeführten, in kostbarer Ledermappe ruhenden Adresse. Die städtischen Behörden haben den Jubilar, der lange Jahre Stadtverordnetenvorsteher gewesen ist, schriftlich beglückwünscht, ebenso die **Liedertafel**, deren Vorsitzender er viele Jahre war, und der **freisinnige Verein**, deren Vorsitzender er noch heute ist. Der **Gewerbeverein** und der **Turnverein**, welche beide aus dem alten, lange Zeit von dem Jubilar geleiteten Handwerkerverein hervorgegangen sind, haben ihn zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt; der Vorsitzende beider Vereine, Herr Rechtsanwalt Kabilinski, überreichte die Ehrendiplome.

F] — Eine von nur **zwölf** Mitgliedern, vier Arbeitgebern und acht Arbeitnehmern, von jeder Mitglieder-Vertretung also genau von dem vierten Theil besuchte **Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse** wurde gestern Abend im Stadtverordnetensitzungssaale abgehalten. Die von dem Vorstande nach dem von der Regierung festgesetzten Normalstatut ausgearbeiteten Satzungen, die der Vorsitzende in etwa einstündigem Vortrage verlas und die am 1. Januar 1893 in Kraft treten, wurden in der vorgelegten Fassung angenommen. Für die von einem vereidigten Sachverständigen durchgesehene Rechnung für das Jahr 1891 wurde dem Vorstande Entlastung ertheilt.

— Von einem **Rollwagen** ist heute Nachmittag auf der Petersilienstraße eine in der Mauerstraße wohnende **Frau derart über die Brust überfahren** worden, daß sie nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte.

— Die nächste Sitzung des **Bezirks-Eisenbahnraths** zu Bromberg findet am 29. d. M. statt. Die Tagesordnung enthält nur zwei Vorlagen.

— Die **königlichen Eisenbahndirektionen** haben bei dem Minister des Innern geltend gemacht, daß die **Fahrsicherheit der Eisenbahnzüge** nicht unwesentlich dadurch beeinträchtigt wird, daß von **Radfahrern** Laternen benutzt werden, die nach den Seiten **roth** geblendet sind. Es soll deshalb die **Benutzung** dieser Art Laternen bei Fahrrädern verboten werden.

— Die Einnahmen der **Marienburg-Mlawkaer** Bahn haben im Monat Oktober 213000 Mark betragen, 35 000 Mark weniger als im Oktober v. Js. Die Gesammt-Einnahme vom 1. Januar bis Ende Oktober betrug 1 286 100 Mk., 442 900 Mk. weniger als in der gleichen Zeit v. Js.

— Der **landwirthschaftliche Provinzialverein** für die Provinz **Posen** hält in den nächsten Tagen eine Versammlung in Posen ab. Den Hauptgegenstand der Berathungen werden die Debatten über Kleinbahnen bilden.

— Der **Verbandstag eer polnischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften** für **Posen** und **Westpreußen** findet am 15. und 16. d. Mts. in Posen statt.

— **600 Mark Belohnung** sind auf die Ergreifung des Arbeiters Adam **Kaczinski** (Katzinski), der im Juli 1889 im Kreise **Marienburg** den Arbeiter Paul Pawel (Pavon) Kacinski aus Tatarin in Rußland ermordet und beraubt haben soll, ausgesetzt. Kaczinski führt falsche Legitimationspapiere bei sich, u. a. solche auf den Namen Joseph Trykowski, Joseph Potschadel und Borowski lautend. Er ist mindestens 5 Fuß 4 Zoll groß, hat hellblonde Haare, hellblonden Schnurbart, breites Kinn, hervorstehende Backenknochen, breitschultrige Figur, vornübergebeugten Gang und Haltung und ist in Gawrczialken im Kreise Ortelsburg geboren.

— [**Personalien von der Post- und Telegraphenverwaltung.**] Angestellt: der Postanwärter **Beyer** in Subkau als Postassistent. Versetzt: die Postverwalter **Laabs** von Gottersfeld nach Gollub und **Schubert** von Gollub nach Zuckau und die Postassistenten **Glanz** von Königsberg nach Thorn, **Goldammer** von Gruppe nach Danzig, **Groß** von Laskowitz nach Dirschau, **Marschall** von Langfuhr noch Danzig und Sochacki von Bischofswerder nach Mlecewo. Freiwillig ausgeschieden: der Postassistent **Blum** in Zuckau und der Postgehilfe **Reincke** in Tiegenhof sowie der Postagent **Meyer** in Pomehrendorf (Bez. Danzig). Entlassen: der Postagent **Erdmann** in Heinrichsdorf (Bez. Danzig.) Gestorben: der Postsekretär **Thiemann** in Elbing. Angenommen zum Postgehilfen: **Bruntke** in Danzig, zu Postagenten: Besitzer **Schulz** in Pomehrendorf (Bez. Danzig) und Gemeindevorsteher **Wilczewski** in Heinrichsdorf (Bez. Danzig.)

— [**Militärisches.**] Die Garnisonbauinspektoren, Bauräthe **Kalkhof** und **Jungeblodt**, bisher mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte von bautechnischen Mitgliedern bei den Intendanturen des 17. und 1. Armeekorps beauftragt, sind zu Indentantur- und Bauräthen ernannt.

— Für Herrn C. **Fiebrand** in Bromberg ist auf ein Hebelgestelle für Signalstellung und Weichenverriegelung mit einem, zwei oder mehr Hebeln, mit und ohne Konsol für Blockaufsatz, sowie mit getheilter Welle für jeden Hebel besonders, ferner mit neuer Riegelarretirung für Herrn Viktor **Lietzau** in Danzig auf ein Prozent-Salinometer aus Metall mit länglichem Schwimmkörper und spitz zugelaufener Kugel ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

— Der Kataster-Assistent **Sewig** in Köslin ist zum Kataster-Kontroleur ernannt und zum 1. Januar nach Fritzlar versetzt.

— Der Rechtsanwalt **Steffen** ist in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Landgericht Allenstein eingetragen worden.

— Der Termin zur Körung der **Privatdeckhengste** für den Kreis Marienweder findet am 23. November auf dem Hofe des Landgestüts in Marienwerder statt.

Thorn, 7. November. Der **Provinzial-Malertag** für **Ost- und Westpreußen** trat heute hier im Beisein der Herren Erster Bürgermeister Dr. **Kohli**, Bürgermeister **Schustehrus** und mehrerer Stadträthe im Artushofe zusammen. Erschienen waren etwa 40 Vertreter aus Danzig, Elbing, **Graudenz**, Kulmsee, Strasburg, Marienburg, Königsberg, Allenstein, Hohenstein, Wartenburg, Insterburg und Bromberg. Obermeister Steinicke-Thorn eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden Namens des Ortsvorstandes. Der Alters-Verbandsvorsitzende **Richter**-Königsberg übernahm sodann die Leitung und schloß seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser als den Förderer der Kunst. Darauf folgten die Jahresberichte der dem Verbande angehörenden Innungen (11 Innungen mit 223 Mitgliedern in 34 Orten). Herr **Wilda**-Danzig klagte über die schlechte Geschäftslage. Der von den Gehilfen beabsichtigte Streik sei erfolglos gewesen, da Ueberfluß an Arbeitskräften vorhanden war. Gustav Adolf **Meyerheim**-Danzig, ein Bruder des berühmten Malers Paul M., feierte im vergangenen Jahre sein 50jähriges Berufsjubiläum (der für ihn von dem Danziger Maler Herrn **Ehrich** ausgeführte Ehrenmeisterbrief erregte in der mit dem Malertage verbundenen Ausstellung große Bewunderung; ausgestellt sind Vorlagen des gewerblichen Centralvereins, Arbeiten der Danziger Malerfachschule und der Thorner Malerinnung). Die Fachschule in Danzig, die seit 1849 besteht, soll verstaatlicht werden; in Danzig besteht auch eine Stiftung für erkrankte Maler. Herr **Thielheim**-Elbing referirte über Elbing. In Elbing besteht eine Fortbildungsschule (Gewerkschule), an welcher ein akademisch gebildeter Lehrer angestellt wurde. Es wäre wünschenswerth, wenn die Unterrichtsstunden für den Sommer ganz wegfallen und in den Winter verlegt würden. Der Vorsitzende Herr **Richter** referirte über die Fachschule in Königsberg. Die Lehrlinge werden unterrichtet im Lesen, Schreiben, Rechnen und Zeichnen. Er fügte hinzu, daß, wenn, wie dies in Königsberg der Fall ist, in den Fachschulen außer dem Fachunterricht auch Elementarunterricht ertheilt wird, die Lehrlinge von dem Besuche der staatlichen Fortbildungsschule entbunden sind. Herr **Schütz**-Danzig ist dafür, daß die **Handwerksmeister** in der Schule die Lehrlinge unterrichten, der Erfolg der jetzigen pädagogischen Richtung müsse aber erst abgewartet werden. Redner erklärt sich auch für eine größere Selbstständigkeit der Malerinnungen, die Mitglieder müssen sich, um dies zu erreichen, um die Centralleitung mehr wie bisher sammeln. Vertreter aus Danzig stellten den Antrag, die Ausstellung der Malereien des Centralvereins bei den Vereinen cirkuliren zu lassen. Herr **Bärmann** berichtet über die Thorner Innung, die 16 Mitglieder zählt; hier müssen die Lehrlinge 4 Jahre lernen, während anderwärts die Lehrzeit nur drei Jahre beträgt. Dann hielt Herr Dr. **Ostermeier** aus Danzig einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Vortheile der Danziger **Vorbildersammlung** und empfahl diese allen Berufsgenossen zur unentgeltlichen Benutzung bei Frankozusendung. Auf die Verhandlungen folgte ein gemeinschaftliches Mahl.

K **Thorn**, 7. November. Ueber den **Brand** in der vergangenen Nacht sei noch Folgendes nachgetragen. Um 2 Uhr Nachts gelang es, des Feuers Herr zu werden. Bei den Rettungsarbeiten haben sich unbeschreibliche Scenen abgespielt, mit Mühe wurde ein Gelähmter aus dem Hause geschafft, kleine Kinder wurden aus dem Hause getragen, weinend irrten die Mütter umher, nach ihren Kleinen forschend, aus allen Fenstern des 4stöckigen Gebäudes wurden Betten und Möbel auf die Straße geworfen, Ordnung trat erst ein, als die Feuerwehr angelangt war. Der entstandene Schaden ist recht bedeutend, eine Braut hat ihre gesammte Aussteuer verloren.

Aus dem Kreise Stuhm, 7. November. (Nog. Z.) Wie bereits mitgetheilt, sollen bakteriologische Untersuchungen ergeben haben, daß der Arbeiter **Kolodzinski** in Rothhof-Losendorf an der Cholera asiatica gestorben ist. Eine eingeleitete Untersuchung läßt jetzt die Vermuthung aufkommen, daß Kolodzinski **keines natürlichen Todes** gestorben ist. Am Tage seines Todes erschien nämlich in der Kreissparkasse eine Frau, welche den von ihm dort hinterlegten Betrag erhob. Es gelang, die Frau zu ermitteln und in Stuhm zu verhaften. Man nimmt an, daß das Essen des Mannes **vergiftet** worden ist, nach dessen Genuß er verstarb. Zur Zeit schwebt die Untersuchung über den mysteriösen Fall noch.

P **Konitz**, 7. November. Die letzte diesjährige **Schwurgerichtssession** nahm heute mit der Strafsache wider den Steinschläger Martin **Jastrzynski** aus Zempelburg ihren Anfang. Am 10. Juli traf der auf einer Diensttour begriffene berittene Gendarm Herrmann aus Zempelburg den Angeklagten auf der Chaussee von Zempelburg nach Zempelkowo. Da dem Gendarm das Aussehen des Angeklagten, welcher in schmutziger und zerrissener Kleidung, einen dicken Eichenkrückstock in der Hand, daher kam, verdächtig vorkam, ersuchte er ihn, seine Papiere vorzuzeigen; diesem Ersuchen kam der Angeklagte erst nach mehrmaliger Aufforderung und in der Weise nach, daß er aus einem mitgeführten Bündel seinen Militärpaß entnahm und dem Gendarm reichte. Während Letzterer noch mit dem Durchlesen des Passes beschäftigt war, erhielt er plötzlich von dem Angeklagten mit dem Eichenstock mehrere wuchtige Hiebe auf den rechten Unterarm, wodurch dieser gebrochen wurde, worauf Jastrzynski die Flucht nach einem etwa 200 Schritte entfernt liegenden Gebüsch ergriff. Der Gendarm machte sich an die Verfolgung des Flüchtigen, welcher bei seiner Flucht in einen Morast gerathen war. Herrmann forderte nun den Angeklagten aus einiger Entfernung auf, ihm als Arrestant zu folgen und feuerte, da J. der wiederholten Aufforderung nicht Folge leistete, vier bis fünf Schreckschüsse aus einem Revolver ab. Auch dies hatte keinen Erfolg. Nun ging Herrmann, seiner Instruktion entsprechend, dem Angeklagten mit blanker Waffe zu Leibe. Den ersten von dem Gendarm geführten Säbelhieb mit dem Stocke parirend, schlug nun der Angeklagte fortwährend auf den Gendarm, dessen einer Arm durch den erhaltenen Hieb kampfuntüchtig geworden war, los, so daß der Beamte bewußtlos und blutüberströmt in dem Moraste niedersank. Nun bedeckte der Angeklagte den Bewußtlosen unter dem Ausrufe: „Du denkst, Du willst mich umbringen, aber ich werde Dir zeigen", mit Morast und ließ ihn liegen. Nach etwa 3 Stunden erst kam der Gendarm zum Bewußtsein, worauf es ihm mit letzter Kraftanstrengung gelang, nach der etwa 200 Schritt entfernt liegenden Chaussee zu kriechen, wo er von vorüberfahrenden Fuhrleuten aufgefunden wurde, welche ihn zunächst in das Gasthaus in Zempelkowo, woselbst er nothdürftig verbunden wurde, und dann nach seiner Wohnung in Zempelburg brachten, wo er drei Monate auf dem Krankenbett lag. Den Bemühungen, des heute ebenfalls als Zeugen vernommenen Schornsteinfegermeisters Müller aus Zempelburg war es bald gelungen des Thäters habhaft zu werden. Der Angeklagte, welcher bereits mehrmals wegen Körperverletzung bestraft ist, wurde zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

p **Aus dem Kreise Konitz**, 7. November. Vorgestern wurde der zu Dombrowo verstorbene ehemalige Rittergutsbesitzer Hammer auf dem Friedhofe zu Mockrau zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene hatte das selten hohe Alter von fast 89 Jahren erreicht.

V **Krojanke**, 6. November. Ein peinlicher Zwischenfall hat sich bei einer Hochzeitsfeier in einem unserer Nachbardörfer zugetragen. Nach dem Hochzeitsmahle sollte der Tanz beginnen, und obwohl die Braut hiergegen ganz energisch protestirte, so ertönten vor dem Hochzeitshause doch bald die heiteren Weisen einer Kapelle. Da aber auch jetzt noch die Braut bei ihrer Weigerung harrte, begaben sich der Bräutigam, die jüngeren Leute und ein großer Theil der andern Hochzeitsgäste unter den Klängen der Musik nach der Wohnung des Ortsschulzen, wo bei Spiel und Tanz in heiterster Stimmung die Stunden verflossen. Am nächsten Morgen trat der junge Ehemann seine Heimreise an, aber ohne seine junge Frau.

Pr. Stargard, 7. November. In der letzten **Strafkammersitzung** wurde ein Fall verhandelt, der seiner Zeit großes Aufsehen erregt hat. Der frühere Kaufmann **Feddeck** zu Konitz erhielt im Juni den Auftrag, den zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilten Schuhmacher **Potratz** nach Pelplin zum Weitertransport nach Mewe zu bringen. Feddeck bestieg mit P. ein Eisenbahn-Koupee, das sie allein inne hatten. Bis Frankenfelde verhielt sich P. ruhig. Plötzlich aber stand er auf und versetzte seinem Transporteur mit einem Stein, den er bis dahin verborgen gehalten hatte, einen Schlag auf den Kopf und einen zweiten Hieb gegen das rechte Auge. Feddeck, über und über mit Blut bedeckt, suchte dem Attentäter die Hände festzuhalten; es gelang ihm auch, den Stein zum Fenster hinauszuwerfen. **Potratz** verlangte nun von Feddeck, daß er ihm die Fesseln abnehme, widrigenfalls er ihn todtschlagen werde. Feddeck weigerte sich entschieden, und es entstand nunmehr, zumal es dem Beschuldigten gelungen war, sich die Fessel von der rechten Hand zu lösen, ein **Kampf um Tod und Leben**. Der Sträfling würgte den F., dessen Hilferufe während der Fahrt ungehört verhallten, und es gelang dem schwer Bedrängten nur unter Aufwendung seiner letzten Kräfte, bis Hoch-Stüblau Stand zu halten. Hier wurde dem F. durch die Bahnbeamten endlich Hilfe. Es war die höchste Zeit! Potratz wurde zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Pelplin, 6. November. Dem bischöflichen Stuhle sind dieser Tage auf Beschluß der Sperrgelder-Verwendungs-Kommission aus der Generalstaatskasse in Berlin etwa 800 000 Mk. und der katholischen Geistlichkeit des Bezirks etwa 200 000 Mk. ausgezahlt worden.

Danzig, 7. November. (D. Z.) Herr Dr. med. **Piwko** feierte heute sein **50jähriges Doktorjubiläum**. Der Sängerchor des Danziger Lehrervereins brachte ihm ein Ständchen, ebenso ein Soloquartett; Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Herr Stadtverordnetenvorsteher Steffens und andere Mitglieder der städtischen Behörden erschienen zur Beglückwünschung. Der Jubilar gehört seit 35 Jahren der Stadtverordnetenversammlung, seit 30 Jahren der Schuldeputation, seit 1874 der Gemeinde-Vertretung von St. Marien, außerdem einer Reihe von Vereinigungen zur Förderung von Kunst und Wissenschaft an.

Abends fand zu Ehren des Jubilars ein Festmahl statt, bei welchem der ärztliche Verein eine Adresse überreichte.

Der Amts- und Ortsdiener **Stiemer** aus Zigankenberg hatte sich vor der Strafkammer wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugniß zu verantworten. Im März d. Js. wollte eine Frau Schwarz über bestelltes Feld gehen, weshalb der Angeklagte sie anrief. Die Frau hörte nicht sogleich, und Stiemer ging nun auf sie zu, stieß ihr mit seinem Notizburch unter die Nase, so daß sie am Munde eine Wunde davontrug und führte sie darauf gewaltsam zum Amtsvorsteher. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Freiheitsberaubung und Körperverletzung zu vier Monaten Gefängniß.

Dirschau, 7. November. Der gestrige Bazar des **Diakonissenvereins** hat eine Einnahme von 2176 Mk. ergeben.

l **Elbing**, 7. November. Das zum größten Theil abgebrannte Rittergut **Kadinen**, welches im Sommer einen beliebten Ausflugsort bildet, umfaßte außer dem Herrschaftshause 6 große Scheunen, von denen 4 ein großes Viereck bilden, 3 lange Ställe, Schmiede, Meierei, einen Krug und eine Anzahl Insthäuser. Gestern war eine Anzahl vornehmer Besucher auf dem Gute versammelt, da heute eine Treibjagd stattfinden sollte. Plötzlich kurz nach 8 Uhr Abends verbreitete sich ein heller Feuerschein, und in kurzer Zeit standen die zusammenliegenden Scheunen in Flammen. Da der Wind ungünstig stand, theilten sie sich bald den Stallgebäuden mit, ans denen aber das Vieh bis auf ein Pferd und eine Kuh gerettet werden konnte. Aus Lenzen, Reimannsfelde und Tolkemit erschienen bald Rettungsmannschaften, selbst Fischer von der Nehrung kamen über das Haff herbei, allein den wüthend um sich greifenden Flammen gegenüber erwies sich alle Hülfe als ohnmächtig, und man mußte sich darauf beschränken, die werthvollsten Ackergeräthe und Maschinen aus dem Bereich der Flammen zu entfernen, doch ist auch hiervon vieles dem Feuer zum Opfer gefallen. Kaum zu berechnen ist der Schaden an Getreide, von dem erst ein sehr kleiner Theil ausgedroschen war. Von den sämmtlichen Wirthschaftsgebäuden ist nur eine Scheune stehen geblieben. Auch das Herrschaftshaus und der Krug ist vorschont geblieben.

yz. **Elbing**, 6. November. In der **Schichau'schen** Fabrik ist kürzlich die 600. **Lokomotive** fertiggestellt worden. Von den 49 Lokomotiven, mit deren Bau die Fabrik vor einiger Zeit durch die preußische Staatsbahnverwaltung betraut wurde, sind bereits 22 fertiggestellt und abgeliefert worden. Hervorgehoben sei, daß sich die Firma Schichau auch an der **Weltausstellung** zu **Chicago** zu betheiligen gedenkt und zwar nach vorläufigem Entschluß durch Ausstellung einer Lokomotive. Auch wird eine dreicylinderige Dampfmaschine (für eine deutsche Firma) gebaut, welche bei dem Betriebe der Ausstellung Verwendung finden soll. Es ist für die heimische Industrie eine recht erfreuliche Thatsache, daß die Erzeugnisse des rühmlichst bekannten Werkes im Auslande immer größere Anerkennung finden. Nachdem erst vor einigen Monaten 2 Torpedokreuzer der russischen Marineverwaltung abgeliefert wurden, wird in den nächsten Tagen ein Torpedojäger für die österreichische Regierung die hiesige Werft verlassen, um nach dem Hafen Pola abzudampfen. Auch aus Privatkreisen Rußlands wird die Firma häufig mit Aufträgen bedacht; so sind erst kürzlich die maschinellen Einrichtungen zu der elektrischen Beleuchtung eines Petersburger Theaters ausgeführt worden, während ein gleicher Auftrag für das deutsche Theater in Moskau noch zu erledigen ist. — Herr **Kunstgärtner Brandt** von hier wird ebenfalls auf der Chicagoer Weltausstellung und zwar durch eine neue von ihm gezüchtete Rosenart vertreten sein.

yz **Elbing**, 7. November. Das **Wasser** der **Nogat** hatte in der letzten Woche den niedrigsten Stand des ganzen Jahres erreicht. Für die Kahnschiffer machte sich dieser Umstand insoweit höchst unangenehm bemerkbar, als es diesen nicht möglich war, die Kraffohlschleuse zu passieren. So haben nur mäßig beladene Kähne 3 bis 4 Tage liegen müssen, bis sich am gestrigen Tage schließlich ein Steigen des Wassers bemerkbar machte.

i **Aus dem Kreise Osterode**, 7. November. In unserem Kreise sind bisher in den Genuß der **Altersrente** 361 Personen, in den der Invalidenrente 19 Personen getreten. — Die **Osteroder** Stadtverordneten haben Herrn Kaufmann **Hendrian** zum Schiedsrichter gewählt.

Braunsberg, 7. November. Vor der hiesigen **Strafkammer** hatten sich die Kaufleute **Lukas Büscher** und **Osterhage** von hier wegen einfachen Bankrotts und Unterschlagungen in Verbindung mit Betrug zu verantworten. Im Jahre 1883 eröffneten beide ein Manufaktur- und Bankgeschäft, die beide so gut gingen, daß bald in Mehlsack ein Zweiggeschäft eröffnet wurde. Im Frühjahr d. Js. verschwand Osterhage plötzlich und sein Gesellschafter meldete den Konkurs an. Von allen Seiten kamen nun Gläubiger und solche, die Werthpapiere zum Umtausch rc. dem Osterhage übergeben hatten. Die gerichtliche Untersuchung förderte ein überraschendes Ergebniß zu Tage. Seit 1887 bezw. 1889 waren im Geschäfte Kassenbücher überhaupt nicht, andere Bücher dagegen so mangelhaft geführt, daß sie eine Uebersicht der Vermögenslage nicht gewähren konnten. Eine Reihe von Geschäften war garnicht in die Bücher eingetragen und es bestanden derartige Differenzen, daß der Verbleib einer Summe von 100 000 Mark nicht aufzuklären war. Es war auch keine Eröffnungsbilanz und seit 1887 überhaupt keine Bilanz gezogen. O. hat meistens die Bücher allein geführt, sein Genosse B. dieselben namentlich nur dann, wenn O. abwesend war. Was die Unterschlagungen anbelangt, waren den Angeklagten Pfandbriefe und andere fremde Papiere theils zum Umtausch, theils zum Verkauf übergeben worden, auch hatten sie baares Geld zum Ankauf von Papieren erhalten. Wenn zufällig Niemand kam und Osterhage Geld brauchte, dann ging er zu Leuten, denen er Papiere besorgte, und beredete sie, sie sollten ihm die Papiere zum Umsetzen rc. geben, jetzt sei ein gutes Geschäft zu machen. Mit seltenem Raffinement wurden die Leute dann hingehalten, wenn sie Papiere oder Geld zurück verlangten. Es handelt sich bei den Unterschlagungen um etwa 30 000 Mk. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte unter Aufrechterhaltung der Anklage gegen Osterhage zusätzlich 5 Jahre Gefängniß. (O. ist bereits im Sommer d. Js. zu 1½jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt) und Ehrverlust auf gleiche Dauer, gegen Büscher ein Jahr Gefängniß, Ehrverlust und sofortige Verhaftung. Die Vertheidiger wiesen aber durch reichsgerichtliche Entscheidungen nach, daß Werthpapiere, die einem Bankier zum Verkauf, Umtausch rc. übergeben werden, von diesem Augenblick an in das Eigenthum des Bankiers übergehen. Dieser macht das Geschäft auf seinen eigenen Namen, der frühere Eigenthümer der Papiere hat gegen ihn nur einen zivilrechtlichen Anspruch. Aus diesem Grunde mußten die Angeklagten von der Anklage des Betruges und der Unterschlagung freigesprochen werden. Nur O. kam in zwei Fällen nicht straflos fort. Osterhage wurde wegen einfachen Bankrotts und Betruges in zwei Fällen zu noch neun Monaten Gefängniß, wovon jedoch drei Monate auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurden, verurtheilt. Büscher erhielt wegen einfachen Bankrotts sechs Wochen Gefängniß.

Lyck, 7. November. Der Arbeiter Gruczlewski aus Masehnen, welcher wegen Ermordung des Holzmeisters Hofer vom hiesigen Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, scheint sich

sein Geschick nicht sehr zu Herzen zu nehmen, denn am Abende seiner Verurtheilung ließ er in der Zelle noch lustig seine Stimme erschallen. Vom Aufseher zur Ruhe verwiesen, äußerte er nur, er wolle noch die kurze Zeit seines Lebens „recht froh genießen."

+ **Rössel**, 7. November. Heute Nacht zwischen 2 und 3 Uhr brannten sechs Wohnhäuser in der hiesigen Burggasse bis auf den Grund nieder. Bei dem ziemlich starken Winde griff das Feuer rasend schnell um sich. Dank der angestrengten Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr blieben die anderen Häuser dieser Straße vor der Vernichtung bewahrt. Sechzehn Familien sind obdachlos und befinden sich in einer schlimmen Nothlage. Leider sind die Bedauernswerthen während der Panik noch gründlichst bestohlen worden.

pr **Heilsberg**, 6. November. Zum Besten der Armen unserer Stadt hatte der Vorstand des hiesigen Frauen-Vereins am Sonntag eine musikalisch-theatralische Abendvorstellung veranstaltet. Schon am Sonnabend kamen durch die Generalprobe, die gleichzeitig auch als Kindervorstellung gegeben wurde, 42 Mk. ein, die Vorstellung am Sonntag, welche sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute, ergab einen Erlös von 409 Mk.

Königsberg, 7. November. Der Forstaufseher Tollkiehn aus Vierbrüderkrug traf gestern Vormittag in der Kaporner Haide den hiesigen Zimmergesellen Schönfeld bei der Ausübung der Wilddieberei an. Als der Wilddieb den Forstaufseher bemerkte, ergriff er schleunigst die Flucht und lief, trotz des Zurufs des Forstbeamten weiter. Der Beamte war jedoch schneller, verfolgte den Wilddieb und kam diesem auf sechs Schritte nahe. Da machte der Verfolgte plötzlich Kehrt, legte an und gab auf den Forstbeamten aus dieser kurzen Entfernung einen Schuß ab. Aber auch der Beamte legte blitzschnell sein Gewehr an, und das rettete ihm das Leben, denn die ganze Ladung Rehposten des Wilddiebes ging durch den beim Anlegen gehobenen Arm. Nun krachte auch der Schuß des Forstbeamten, und die ganze Schrotladung bohrte sich in den linken Arm und die linke Brustseite des Wilddiebes, der mit einem Aufschrei zusammenbrach. Der schwer verwundete Wilddieb wurde mittels Fuhrwerks auf das hiesige Polizei-Präsidium, von hier in das städtische Krankenhaus gebracht.

Der Kellner eines hiesigen Hotels befand sich am Sonnabend Abend in einem Konzerthause. In der dort befindlichen Schießbude ließ er sich, um seine Trefffähigkeit zu erproben, eine mit einer Kugel geladene Federbüchse geben. Plötzlich ging der Schuß los, die Kugel nahm aber nicht den Weg nach dem Ziele, sondern sie flog, da die Mündung nach dem Saal gerichtet war, auf die Bühne und traf die linke Brust der gerade singenden Chansonette Fräulein Emma P. Das Panzerkorsett aber wurde zum Retter, denn an einer elastischen Seitenstange prallte die Kugel ab. Die Sängerin war im Augenblicke des Unfalls wohl vor Schreck einer Ohnmacht nahe, erholte sich jedoch bald und konte ihr Lied fortsetzen.

S **Pillkallen**, 7. November. Die Influenza, welcher im vorigen Jahre in unserm Kreise eine Menge Personen zum Opfer fielen, ist wieder bei uns eingezogen und hat vorzugsweise ältere Personen befallen. — Für unsere ländliche Bevölkerung ist Petroleum ein Universalheilmittel für alle Krankheiten. Die Dienstmagd des Besitzers A. zu P. ließ sich von einer klugen Frau dazu bestimmen, gegen ihr durch übermäßiges Essen entstandenes Magendrücken einen tüchtigen Schluck dieses Erdöls einzunehmen. Die Unbedachtsame trug eine heftige Magenentzündung davon, infolge deren sie nach nunmehr 6wöchentlicher Dauer noch arbeitsunfähig ist. — Das Dorf Wloitekotem birgt einen 76jährigen Greis, der zu einer gewissen Berühmtheit gelangt ist. Einst der gefürchtetste Wilderer Littauens, hat er nicht weniger als 9mal auf Forstbeamte sein Gewehr entladen und mehrere schwer verletzt. Sein Strafkonto für Wilderei, Mordversuch, Forst- und Einbruchsdiebstähle beläuft sich auf rund 48 Jahre. Charakteristisch ist es, daß 4 Gemeindeverbänden die Verpflichtung obliegt, den alten Zuchthäusler wie dessen Ehehälfte zu ernähren. — Der Güterverkehr auf der neuen Bahntheilstrecke Pillkallen-Stallupönen ist, wie zu erwarten war, äusterst rege. Besonders wird viel Vieh verladen. Den Landwirthen unseres Kreises ist die Vergünstigung, die ihnen durch die neue Bahnstrecke zufällt, wohl zu gönnen, da sie bisher oft zu Schleuderpreisen ihr Vieh abzugeben gezwungen waren.

ff **Memel**, 7. Oktober. Heute früh ist der Forstkassenrendant Stolle aus Heydekrug, welcher wegen Unterschlagungen von Amtsgeldern und wegen Fälschung der Kassabücher seit dem 3. Mai d. Js. in Untersuchungshaft sitzt, in seiner Zelle erhängt vorgefunden. Stolle, der ein jährliches Gehalt von 5100 Mk. bezog, hat, wie sich erst in diesem Frühjahr herausstellte, seit dem Jahre 1888 amtliche Gelder zur Deckung seiner Privatschulden unterschlagen. Durch geschickte Manipulationen in den Kassenbüchern wußte er die Veruntreuungen dem revidirenden Beamten stets zu verdecken. Erst als diesem am 3. Mai d. J. die Einnahme-Reste außerordentlich hoch vorkamen, wurde durch eine genaue Prüfung der Bücher festgestellt, daß im Ganzen 7600 Mk. als Reste nicht nachgewiesen werden konnten. Gegen Stolle, der geständig war, sollte am 10. d. Mts. vor dem hiesigen Schwurgerichte verhandelt werden. Er hinterläßt eine Ehefrau und 4 Kinder.

L **Nakel**, 7. November. Die Arbeiten bei dem Bau der Nakel-Konitzer Bahn sind nicht, wie anfangs verlautete, wegen Lohnstreitigkeiten eingestellt worden, sondern weil man bei den Arbeiten auf ungünstigen lehmigen Boden kam. — Der ganze Stromlauf der Netze soll, da sie in weiten Krümmungen fließt, behufs besserer Schifffahrt von Nakel aus abwärts reguliert und gerade gelegt werden. In den letzten Tagen sind nun sehr viele Meister und Oberarbeiter aus der Gegend von Berlin und Potsdam hierher zugereist; im Ganzen sind vorläufig etwa 200 Mann angestellt worden. Die Arbeiten sollen den ganzen Winter hindurch ausgeführt werden.

Ostrowo, 7. November. Die Stadtverordneten haben die Aufnahme eines Darlehns von etwa 200000 Mark zum Bau einer Kaserne für die im Bürgerquartier untergebrachten Mannschaften sowie zur Umwandlung des städtischen Krankenhauses in ein Arbeitshaus und für andere wichtige städtische Ausgaben in Aussicht genommen.

Gonsawa, 7. November. Es besteht hier die Absicht, von Znin über Skarliniez, Venetia und Biskupin nach Gonsawa eine Tertiärbahn zu bauen. Dieses Projekt hängt wohl mit der Absicht zusammen, in Znin eine Zuckerfabrik zu errichten.

O **Posen**, 7. November. Die Delegirten-Versammlung des Provinzial-Verbandes für Geflügel- und Vogelzucht beschloß, von der Veranstaltung einer Ausstellung im nächsten Jahre einstweilen abzusehen. Bei der Prämiirung erhielt u. A. Herr Braumeister R. Leicht-Graudenz einen zweiten Preis und eine lobende Anerkennung für Großgeflügel und einen zweiten Preis für Tauben, M. Lazarus-Kulm eine lobende Anerkennung für Großgeflügel sowie einen zweiten Preis und eine lobende Anerkennung für Tauben, Batke-Kulm eine lobende Anerkennung für Tauben. — Nach einer Veröffentlichung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins über die diesjährigen Ernteergebnisse der Provinz Posen hat im Jahre 1892 der Winterweizen einen Ertrag von 1506 Kilogramm pro Hektar ergeben (gegen 1340 im Jahre 1891), Winterroggen 1249 (972), Sommergerste 972 (1165), Hafer 766 (1010), Erbsen 619 (705), Ackerbohnen 684 (1288), Wicken 653 (955), Buchweizen 387 (517), Lupinen 569 (1050), Kartoffeln 9979 (7549), Rabs und Rübsen 824 (639), Hopfen 387 (459), Kleehen 1820 (3005), Wiesenheu 1634 (2576).

Posen, 7. November. In der Geflügel- und Vogelausstellung erhielten den 1. Staatsehrenpreis: Rittergutsbesitzer Rimann-Cerekwice und Stuckateur Raczoborki-Posen, den 2. Staatsehrenpreis: Sig. Frankowski-Gnesen, B. Szulczewski-Posen, Frau E. G. Canitz-Grimma i. S., Karl Schröpfer-Posen und Frau Hauptmann Epner-Lugowino.

Ein russisch-polnisches Mädchen, die Tochter anständiger Eltern, welche aus der Arbeit von Preußen zurückkehrte, war in der Nacht von Sonntag zu Montag im Begriff, heimlich die Grenze über die Prosna zu überschreiten. Kaum war sie auf russisches Gebiet gelangt, da wurde sie von vier russischen Grenzsoldaten angehalten und derart zugerichtet, daß sie besinnungslos liegen blieb. Am nächsten Morgen wurde sie aufgefunden und zur Besinnung gebracht. Sie erzählte nun den Vorgang und die Soldaten wurden verhaftet. Das Mädchen liegt besinnungs- und hoffnungslos darnieder.

xy **Aus dem Kreise Wirsitz**, 5. November. Zum 21. November ist ein Kreistag anberaumt, welcher zum ersten Mal in dem neuen Kreisständehaus tagen soll. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Ausführung des Ergänzungsgesetzes zur Krankenversicherung vom 10. April d. J., namentlich der Beschluß über die Zuweisung der in dem Gesetz bezeichneten Versicherungspflichtigen zur Kreisortskrankenkasse.

W **Schneidemühl**, 7. November. Im Frühjahr 1890 meldete sich der Wehrmann, Kaufmann L. in Dt. Krone auf dem Meldeamte auf Reisen ab und nahm daher auch nicht an der am 25. April stattfindenden Kontrolversammlung theil. Trotzdem aber wurden ihm vom Bezirkskommando 3 Tage Mittelarrest wegen unentschuldigter Versäumniß der Kontrolversammlung zudiktirt. Nun richtete die Ehefrau des Herrn L. eine Beschwerde an das Generalkommando des II. Armeekorps, worin einige Ausdrücke enthalten waren, durch die sich der Bezirkskommandeur und ein Sergeant beleidigt fühlten. Das Schöffengericht stellte das Verfahren ein, weil es den Bezirkskommandeur zur Stellung eines Strafantrages nicht für kompetent erachtete, die hiesige Strafkammer aber verurtheilte auf die Berufung der Staatsanwaltschaft Frau L. wegen Beleidigung in zwei Fällen zu einer Geldstrafe von 125 Mark. Gegen dieses Urtheil wurde die Revision eingelegt und das Oberlandesgericht zu Posen erachtete, es sei noch zu prüfen, ob nicht der Angeklagten der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches — Wahrnehmung berechtigter Interessen — zuzubilligen sei, und ob in der Form der gewählten Ausdrücke nicht etwa eine Beleidigung zu erblicken sei. In der heutigen Verhandlung wurde folgendes gerichtlich festgestellt: Der Wehrmann L. hat 3 Tage Mittelarrest wegen unentschuldigten Fernbleibens von der Kontrolversammlung verbüßen müssen. Der Gerichtshof erachtete jedoch für erwiesen, daß Herr L. die militärischen Vorschriften beachtet hat, daß er also zur Theilnahme an der Kontrolversammlung nicht verpflichtet war. Unter diesen Umständen billigte sogar der Staatsanwalt der Angeklagten den Schutz des § 193 zu, nur wegen der beleidigenden Form beantragt er eine Geldstrafe von 50 Mark. Die Vertheidigung betonte, daß die Angeklagte in ihrer Beschwerde sogar noch recht milde Ausdrücke gebraucht habe. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen der Vertheidigung an, hob das Urtheil auf und erkannte auf Freisprechung.

Stolp, 7. November. Angesichts des unerwarteten Erfolges der Liberalen bei der letzten hiesigen Reichstagswahl haben für die bevorstehende Landtagsersatzwahl die Vertreter des konservativen deutschen Bauernbundes und der konservativen Partei auf Vorschlag des Herrn v. Below-Saleske beschlossen, den Amtsvorsteher Bauerngutsbesitzer Schulz in Horst als Kandidaten aufzustellen.

Lauenburg i. P., 6. November. Nach der Kontrolversammlung in Lusin entspann sich zwischen Wierschutziner und Barlominer Leuten eine mörderische Schlägerei, wobei Messer und armdicke Knüttel die Hauptrolle spielten. Einzelne Barlominer Leute sind fürchterlich zerstochen, so daß einer bereits ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

W **Landsberg a. W.**, 7. November. In dem Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg, zu dem auch unsere Stadt gehört, entwickeln besonders die Antisemiten eine rege Agitation und haben abermals in Woldenberg und Arnswalde durch den Abgeordneten Pickenbach Versammlungen abgehalten. Auch die Sozialdemokraten, welche in unserer Gegend immer mehr Fuß fassen, versuchten in Arnswalde gegen P. zu sprechen. Ihr Kandidat Tischler Millarg aber wurde durch die Zuhörer überschrien und an dem Weitersprechen gehindert. Antisemitische Flugblätter mit dem Bildniß Ahlwardts werden in Menge verbreitet. — In der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Antrag der Generalversammlung des deutschen Sparkassen-Verbandes auf Einrichtung einer Zentralstelle für die Sparkassen angenommen.

Verschiedenes.

— Der Kaiser hat das Protektorat über sämmtliche Feuerwehren Preußens übernommen, für 25jährige Dienstzeit ein Kreuz gestiftet und für sonstige Auszeichnungen einen Orden in Aussicht gestellt.

— Die Thätigkeit des Kaiserlichen Gesundheitsamts hat durch die Aufgaben, welche ihm besonders in diesem Jahre gestellt worden sind, einen solch beträchtlichen Umfang angenommen, daß nicht nur die Zahl der Beamten beträchtlich gestiegen, sondern auch die Herstellung eines neuen Dienstgebäudes erforderlich geworden ist. Anfänglich war das Amt mit einem Direktor, zwei Mitgliedern, Bureaubeamten und einem Unterbeamten zusammengesetzt. Jetzt umfaßt das Amt 1 Direktor, 6 Mitglieder, 7 technische Hilfsarbeiter, 10 Bureaubeamte, 3 Kanzlei-Sekretäre, 6 Unterbeamte. Außerdem sind im Amt regelmäßig mehrere Militärärzte zu ihrer Ausbildung beschäftigt; auch findet im Bureau wie in den Laboratorien eine größere Anzahl nicht etatsmäßig angestellter Beamten dauernde Verwendung. Daneben wird für Registratur und Bibliothek von Jahr zu Jahr eine Erweiterung der Räume dringend erforderlich. Darüber hinaus aber ist besonders eine Erweiterung der Laboratorien eine unabweisbare Nothwendigkeit. Besonders die Erforschung ansteckender Krankheiten von Menschen und Thieren durch bakteriologische Untersuchungsmethoden machte bereits die Beschaffung von Räumen in der Nähe des jetzigen Dienstgebäudes erforderlich. Dazu kommt, daß das Gesundheitsamt viel von deutschen und außerdeutschen Gelehrten und Fachmännern besucht wird, welche theils dessen Einrichtungen kennen zu lernen, theils vorübergehend in den Laboratorien zu arbeiten wünschen; auch hierbei stellt sich der mangelhafte Zustand der Laboratorien als ein großer Mißstand dar.

— Eine Aeußerung in einer Kritik über Wildenbruchs, des Hohenzollernschen Hausdichters vorletztes Werk, „Das heilige Lachen", das bekanntlich vor Jahresfrist am Berliner Schauspielhaus unter thätiger Beihülfe des Kaisers einstudirt war, hat dem Chefredakteur des Hamburger Generalanzeigers eine Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingetragen.

— [Ein Denkmal für Aloys Senefelder], den Erfinder der Lithographie, ist am letzten Sonntag an der Kreuzung der Schönhauser Allee und der Weißenburgerstraße, oben im Norden von Berlin, feierlich enthüllt worden. Vertreter der Regierung und der Stadt wohnten der Feier bei. Das Denkmal, ein Werk des Bildhauers Pohle, zeigt Senefelder im Arbeitsanzuge, wie er, auf dem Stuhle sitzend, sinnend eine lithographische Steinplatte, seine Erfindung, betrachtet. Vorn am Sockel schreibt ein Knabe den Namen Aloys Senefelder verkehrt, wie Lithographen arbeiten, in den Stein, während ein zweiter die Schriftzüge im Spiegel, wo sie dann richtig erscheinen müssen, prüft. Zu Füßen des Sockels trägt eine Tafel in golden Lettern die Inschrift: „Dem Erfinder des Steindrucks Aloys Senefelder", während die Rückseite des Sockels die Widmung aufweist: „In dankbarer Erinnerung von den Fachgenossen Deutschlands errichtet am 6. November 1892." An der Enthüllungsfeier hatten sich die sozialdemokratischen Steindrucker, Lithographen, Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen nicht betheiligt, sondern zu derselben Zeit eine öffentliche Versammlung aller Berufsgenossen einberufen, um dort eine Feier auf eigene Faust zu veranstalten. An ihr nahmen etwa 1000 Personen Theil. Nach Beendigung dieser Feier begab sich die Versammlung — zerstreut, da man einen öffentlichen Aufzug vermeiden wollte — zum Denkmal und legte an ihm zwei Kränze nieder.

— [Schiffsunglück.] Bei einem heftigen Sturme im Schwarzen Meer sind in vergangener Woche acht Schiffe untergegangen, darunter auch der englische Dampfer „Lord Byron". Die Mannschaften von drei Schiffen sind ertrunken. Desgleichen ist die ganze Mannschaft des englischen Schiffes „Traders" am Sonnabend mit dem Schiff im Kanal untergegangen.

Ein vom Walfischfange im nördlichen Eismeere jetzt in San Francisco eingetroffener Dampfer meldet, daß die amerikanische Walfischfänger-Bark „Helen Mar", als sie sich anschickte, einen Walfisch einzufangen, durch eine Sturzwelle in die Höhe gehoben worden und zwischen zwei Gletschern zerschellt ist. Fünfunddreißig Menschen sind dabei umgekommen; nur fünf sind unversehrt geblieben.

— Bei einer Haussuchung nach Schmugglerwaaren sind in der russischen Gouvernementsstadt Lublin im Keller eines Hauses 19 in Verwesung übergegangene Leichen entdeckt. Ob hier ein Massenmord vorliegt oder nur ein gesetzwidriges Verbergen von Leichen, ist noch nicht festgestellt.

— [Der „König" Bell in Kamerun] hat Hamburg und Altona seinen Besuch angekündigt. Für ihn wird in Altona eine zusammenlegbare Villa aufgestellt und möblirt werden. Nach der Abreise des Königs wird die Villa auseinandergenommen und auf einem Wörmanndampfer nach Kamerun befördert werden.

— [Distanzmarsch.] Bei dem militärischen Wettmarsch in England errang der Zug eines Freiwilligen-Battaillons den ersten Preis. Er legte einen Weg von 54 englischen Meilen (gegen 87 Kilometer) bei Regenwetter und grundlosen Wegen in 17 Stunden 36 Minuten zurück.

— [Zur Naturgeschichte des Droschkenkutschers. Unter den Berliner Droschkenkutschern sind eine ganze Anzahl ehemaliger Offiziere anzutreffen, desgleichen Leute, welche in besseren Tagen seelsorgerisch thätig gewesen sind. Adelige sind in großer Zahl vorhanden, wie auch Vertreter aller Berufsarten. Der Restaurateur liefert seit wenigen Jahren das Hauptkontingent. In London befindet sich unter den Droschkenkutschern außer vielen Offizieren, Aerzten, Advokaten und Adeligen ein Marquis, ein Lord, ein Baeon, ein ehemaliges Parlamentsmitglied und sehr viele — verkrachte Bankiers. Da wir, meint die Berliner Volkszeitung, in letzter Spezialität gerade keinen Mangel haben, dürften vielleicht auch die Berliner Droschkenkutscher einmal mit Vertretern dieses Standes aufwarten können. Hat somit die Droschkenführer-Gewerkschaft vielen „gesunkenen" Existenzen als Rettungsanker dienen müssen, so hat dieselbe doch auch wiederum das erhebende Bewußtsein, daß aus ihrer Mitte ein Berliner „Stadtvater" hervorgegangen ist.

— [Zerstreut.] Magd: „Herr Professor, Herr Professor, — denken Sie sich — ich habe soeben — eine Stecknadel verschluckt!" — Professor: „Nun, nun — da haben Sie eine andere!" (Flieg. Bl.)

Neuestes. (T. D.)

Magdeburg, 8. November. Ein Petersburger Privattelegramm der Magdeburgischen Zeitung meldet: Der Zollausschuß berieth die Forderungen Deutschlands. Die Mehrheit befürwortete die Ablehnung. Die Antwort Rußlands erfolgt in einigen Tagen.

Brüssel, 8. November. Zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts haben gestern Nachmittag in mehreren Vorstädten große Volksversammlungen stattgefunden, worin aufreizende Ansprachen gehalten wurden. Größere Trupps ziehen seit heute früh mit rothen Fahnen und revolutionäre Lieder singend durch die Stadt. (Siehe Belgien!)

Gent, 8. November. Gestern Abend zogen etwa 2000 Theilnehmer einer großen sozialistisch. Versammlung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts unter revolutionären Kundgebungen durch die Straßen. Die Polizei gebrauchte zur Auflösung des Zuges die blanke Waffe und gab Revolverschüsse ab, als die Menge mit Trümmerstücken von zerbrochenen Gegenständen auf die Polizei eindrang. Schließlich stellte berittene Gendarmie die Ruhe wieder her.

Paris, 8. November. Zwei Polizeibeamte fanden vor dem Geschäftshaus der Bergwerksgesellschaft zu Carmaux eine Bombe, welche sie nach dem Kommissariat in der Rue des bons enfants transportirten. Bei der Untersuchung explodirte die Bombe, wodurch zwei Agenten getödtet und einer verletzt wurden.

Konstantinopel, 8. November. Der Einfluß des Exkhedive Ismail von Aegypten scheint in Konstantinopel wieder zu steigen; er scheint auf die Wiederbesteigung des ägyptischen Thrones mit Hilfe Frankreichs zu rechnen.

Danzig, 8. November. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.:) matt.		Termin Oktbr.-Novbr.	125
Umsatz: 200 To.		Transit "	107
inl. hochbunt. u. weiß	151-154	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	125
" hellbunt	150	Gerste gr. 112/118 Pfd	132
Trans. hochb. u. weiß	134-136	kl. 106/112 Pfd	123
" hellbunt . . .	129-132	Hafer inländisch	132
Termin z. fr. V. Nov.-Dez.	153	Erbsen "	140
Transit "	129	" Transit	110
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	149	Rübsen inländisch . . .	215
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): matt.		Rohzucker inl. Rend. 88% stetig	13,90
inländischer	124-125	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	50,00
russ.-poln. z. Trans.	106-107	nichtkontingentirt . .	30,00

Königsberg, 8. November. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,00 Geld, unkonting. Mk. 30,75 Geld.

Königsberger Coursber. v. 7. November. (Franz Dick, B.-G.

Hypotheken-Certificate und Prior.-Obligationen.		Z.F	Brief	Geld	bez.
Hypothekenbr. d. Genoss. Grundcreditbank f. Preußen		4	99,50	98,50	—,—
Prior.-Obligationen d. Brauerei Bergschlößchen		4½	—,—	—,—	—,—
Königsmühler	Hyp.-Antheilsch	4½	—,—	—,—	—,—
Pinnauer	do.	4½	103,75	102,75	—,—
Englisch-Brunner Brauerei	do.	4	100,—	—,—	—,—
Waldschlößchen-Brauerei Allenstein	do.	4½	98,—	—,—	—,—
Brauerei Rastenburg . . .	do.	4½	99,—	—,—	—,—
do. Ponarth	do.	4	103,—	102,50	—,—
do. Schönbusch, rückz. 102,	do.	4½	103,75	102,75	—,—
do. do. neue	do.	5	102,—	101,—	—,—
do. Wickbold, rückz. 105,	do.	4	—,—	—,—	—,—
Antheilsch. d. Königsb. Walzmühle rückz. 105, .		4½	—,—	—,—	—,—
Hyp.-Antheilsch. d. Königsb. Masch.-Fabr., rückz. 105,		5	—,—	—,—	—,—
Actien.		Div.			
Königsberger Hartungsche Zeitungs-Actien		7	—,—	116,—	—,—
Ostpreußische Zeitungs-Aktien . . .		1	—,—	—,—	—,—
Insterburger Spinnerei-Actien, abgest. fco. Zinsen		2	—,—	—,—	—,—
Genoss Grundcreditbank f. d. Prov. Preußen Act.		9	—,—	128,—	—,—
Pinnauer Mühlen-Actien		—	—,—	48,—	—,—
Brauerei Bergschlößchen-Actien . .		25	—,—	275,—	—,—
do. Ponarth	do.	26	—,—	268,—	—,—
do. Tilsit	do.	16	—,—	255,—	—,—
do. Schönbusch	do. . . .	18	—,—	—,—	—,—

Berlin, 8. November. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin. **Spiritus** unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 32,40, mit Faß per November Mk. 31,80, per Novbr.-Dezbr. 31,80, per Dezbr.-Januar Mk. 31,90, per April-Mai 33,20, per Mai-Juni 33,50. Fest.

Berlin, 8. November. (T. D.) Russische Rubel 201,00.

Westpr. Fischerei-Verein.

Der diesjährige
Kursus über künstliche Fischzucht
findet
am 16., 17., 18. November
in dem freundlichst dazu bewilligten „Saale der naturforschenden Gesellschaft im Frauenthor in **Danzig** bezw. im Fischbruthause in Königsthal" statt.

Unbemittelten auswärtigen Theilnehmern können, soweit die dazu ausgesetzten Mittel reichen, auf schriftlichen Antrag an den Vorsitzenden, Herrn Regierungsrath Meyer in Danzig, Winterplatz 11, Reiseunterstützungen gegeben werden. Darauf bezügliche Anträge sind bis zum 12. November einzureichen. Der Kursus beginnt am 16., Vormittags 10 Uhr.

J. A.: **Seligo.**

Restaurant
Münchener Löwenbräu.

Empfehle meinen anerkannt **guten Mittagstisch** in und außer dem Hause, sowie reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. Täglich: (1989)

Königsberger Rinderfleck, Eisbein mit Sauerkohl und Erbsenpuree.

Hans Schmeier.

Aufruf!

Der Müller **Herrmann Arndt**, aus Gollub gebürtig, welcher vor 20 Jahren in Briesen sich aufhielt, wolle seinem Sohne, dem Mühlenbesitzer **Max Arndt** in Abbau Briesen, von seinem jetzigen Aufenthaltsorte in Kenntniß setzen. (2018

Spiritus, Roggen Hafer, Gerste und Wicken
kauft in größeren Posten zu guten Preisen und bittet um Offerten
Wolf Tilsiter
Bromberg.

Wäsche wird sauber u. billig in und außer dem Hause genäht und ausgebessert. Zu erfrag. bei C. Naß, Schloßberg 5.

Eine Waschfrau sucht Beschäftigung im Hause bei billigem Preise. Näheres Getreidemarkt 21, im Hinterhause, 3 Treppen hoch. (2209

Kinder-Milch

ist in der Löwen-Apotheke, der **Schwanen-Apotheke**, bei Herrn **Fritz Kyser, Haus Raddatz**, Altestraße 5 und von meinem Milchwagen zu haben.

B. Plehn, Gruppe.

Bettfedern
das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mark,
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk., Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Leute-Betten
von Mk. 5,50, 6,50, 7,50, 9,00 — 15,00
Herrschafts-Betten
von 20,00, 30,00, 40,00, 50,00—70,00 Mk.
Bettbezüge
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.
Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.
Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher empfiehlt
H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise!



Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirthschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

Wahl-Aufruf.

Mitbürger! Durch die **Beförderung** unseres bisherigen Reichs- und Landtags-Abgeordneten Herrn Landrath Wessel zum Polizei-Direktor von Danzig sind die Mandate desselben erloschen. Wir sind berufen, am 28. November für den Reichstag und an einem noch nicht bestimmten Tag für den Landtag neue Wahlen zu vollziehen. (2145)

Mitbürger! Uns thun Männer Noth, welche in vollster Unabhängigkeit, ohne an irgend welche Rücksichten gebunden zu sein, **das** frei heraussagen und für **das** stimmen können, was nach ihrer innersten Ueberzeugung nicht nur für das Wohl des Vaterlandes, sondern auch im Besonderen für unsere Heimathsprovinz erforderlich ist.

Solche Männer haben wir gefunden, und zwar als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus in Herrn Baron **von Buddenbrock** auf Kl. Ottlau und für den Reichstag den Herrn Major a. D. **von Dieskau** zu Sondershausen, bis vor Kurzem angesessen in unserer Provinz. Beide haben sich bereit erklärt, ein Mandat anzunehmen. Sie sind frei von Vorurtheilen, huldigen keinen extremen politischen Ansichten und ihre Biederkeit, Unabhängigkeit und Einsicht sind uns Bürge, daß sie die für uns passenden Männer sind.

Die Treue zu unserem Kaiser und König, die Liebe zu unserem großen und herrlichen deutschen und preußischen Vaterlande, die vollkommene Vertrautheit mit den Bedürfnissen des Erwerbslebens, im besonderen in unserer Provinz, werden diesen Männern die alleinige Richtschnur für ihr Verhalten sein.

Nur in der **Anerkennung** ihrer **Mitbürger** werden sie den Lohn für ihre Thätigkeit erblicken.

Einig sowohl in der Sache als auch über die zu wählenden Männer sind wir mit einem sehr großen Theil der Mitbürger des Stuhmer Kreises, welcher mit unserem Kreise zu einem gemeinsamen Wahlbezirk vereinigt ist. Wenn Jeder an den Wahltagen auf seinem Platze ist und auch besonders vorher Anhänger für unsere Kandidaten wirbt, so kann uns der Sieg nicht fehlen.

So sei denn unsere Parole für den bevorstehenden Wahlkampf:

„Treue zu unserem Kaiser und König, Liebe zum deutschen und preußischen Vaterlande, vorurtheilsfreie und unabhängige Würdigung des bürgerlichen Erwerbslebens im besonderen in unserer Provinz."

Herr Major a. D. **von Dieskau** wird an folgenden Tagen und nachgenannten Orten sich den Wählern des **Wahlkreises Marienwerder** vorstellen und werden dieselben zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen:

Sonnabend, den 12. November, Abends 6 Uhr, in Gr. Krebs.
Sonntag, den 13. November, Abends 6 Uhr, in Marienwerder.
Montag, den 14. November, Abends 6 Uhr, in Garnsee im Oschinski'schen Hotel.
Dienstag, den 14. November, Abends 6 Uhr, in Gr. Nebrau.
Mittwoch, den 16. November, Abends 6 Uhr, in Mewe, Bielefeldt's Hotel.

Die Versammlungslokale in **Gr. Krebs, Marienwerder** und **Gr. Nebrau** werden noch später bekannt gemacht werden.

gez. **Cleve**, Rittergutsbesitzer, Littschen. **Diener**, Administrator, Gr. Tromnau. **Hanno**, Rittergutsbesitzer, Brandau. **Herrmann**, Gutsbesitzer, Liebenthal. **Liebe**, Kaufmann, Wandau. **Manthey**, Besitzer, Wandau. **v. Puttkamer**, Rittergutsbesitzer, Germen. **v. Richter**, Gutspächter, Gr. Rosainen. **v. Rosenberg**, Gutspächter, Hochzehren. **Zielke**, Oberinspektor, Neudörfchen. **Wichert**, Posthalter, Marienwerder. **Borris**, Rittergutsbesitzer, Kl. Rosainen. **Cornelsen**, Gemeindevorsteher, Gr. Krebs. **Goerke**, Gemeindevorsteher, Ottotschen. **Knopf**, Lehrer, Mahren. **Hinz**, Gemeindevorsteher, Bauthen. **Haberland**, Gemeindevorsteher, Gilwe B. **Jochim**, Rittergutsbesitzer, Bialken. **Zimbehl**, Brennermeister, Marienwerder. **H. Ehms**, Besitzer, Schloß Mareese. Baron **v. Buddenbrock**, Majoratspächter, Kl. Ottlau. **Prange**, Gemeindevorsteher, Niederzehren. **Libutzki**, Gemeindevorsteher, Gilwe A. **Sorge**, Zimmerpolier, Wandau.

Den geehrten Herrschaften von **Graudenz u. Umgegend** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Hause (1960)

Oberthornerstraße 34
Eingang von der Grabenstraße,

ein Bier-Verlags-Geschäft

eröffnet habe.

Billigste Bezugsquelle für alle Arten Biere. Besonderer Beachtung empfehle ich **Kuntersteiner Lagerbier** in $^4/_{10}$ **Liter-Flaschen, à Flasche 10 Pf., 33 Flaschen für 3 Mk.**

Ich bitte, mich recht häufig mit Aufträgen zu beehren, für deren prompteste und beste Ausführung ich jeder Zeit bemüht sein werde.

Mein neues Unternehmen einem geneigten Wohlwollen empfehlend, zeichne Hochachtungsvoll

C. Berg, Oberthornerstraße 34.

Nur Gewinne, keine Nieten.

Barletta 100 Francs-Loose.

Haupttreffer steigend bis
Frcs. 2,000,000 1,000,000 500,000 rc. ohne Abzug.
Jedes Loos muß mindestens mit **Frcs. 100 = Mk. 80** gezogen werden und kann mehrmals gewinnen. **Nieten existiren nicht, jährlich 4 Ziehungen.**
Nächste Ziehung schon am 20. November a. c.
Originalloose à Mk. 58
oder auf Wunsch **11 Monatsraten à Mk. 6,—.**
Sofortiges Anrecht auf jeden Treffer.
Heinrich Kron, Bankgeschäft, **Berlin C.**, Alexanderstraße 54.
Liste nach jed. Zhg. Prosp. gr.

Feinstes doppelt gedarrtes
Stader Buttersalz
à Mark 9,50 pro Centner in Säcken, empfehlen (1505)
Gyssling, Ebhardt & Co., Königsberg i. Pr.

Rester-Roben
direkt ab Fabrik in meterbreitem, plattem **„Foulé-Cheviot"**, reine Wolle, in marine, braun, bordeau, roth, blaugrau und grün.
Robe 6 Meter für 8 Mk. 50 Pf.
A. Wronkow, Berlin,
Oranienstraße 162,
zwischen Moritz- u. Oranienplatz.
Versand gegen Nachnahme.
Muster franko.

Holl. Pastoren-Rauch-Tabak
grob und fein geschnitten, Pfd. 80 Pf., empfiehlt und versendet
Gustav Brand.

Wallnüsse
prima gesund, pro Centner Mk. 18,00, Probepostbeutel 10 Pfund Mk. 2,00, offerirt
B. Krzywinski.

Eiserne
Militairbettstellen
billig abzugeben.
Jacob Lewinsohn,
Eisenhandlung.

Hamburger Kaffee
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. u. 80 Pf. d. Pfd. in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei.
Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Alte
Transmissions- und Dampfpflugseile
zu **Drahtzäunen** geeignet, sind **billig** zu haben bei (2204)
A. P. Muscate, Dirschau
Maschinen-Fabrik.

Die unterzeichnete Verwaltung empfiehlt ihre in Neufahrwasser belegenen
Spiritus-Bassins
zur Lagerung von Spiritus und gewährt entsprechenden **Lombard-Vorschuß**.
Transportfässer können entliehen werden; Spedition wird übernommen.
Danzig, im November 1892.
Gr. Gerbergasse 6.
Lagerhof-Verwaltung
der Mitteldeutschen Kreditbank.

Wassersucht
auch **hochgradige**, selbst wenn bereits **gezapft**, heilt **schmerz- u. gefahrlos** mein **altbewährtes**, unschädl. Mittel. Näheres gegen 10 Pfennig-Marke.
Hans Weber in Stettin.

Piano-
Niederlage in **Allenstein**, Bahnhofstr. 12.
Kreuzsaitige **Concert- u. Salon-Pianos**, hochedel im Ton, empfiehlt zu den solidesten Preisen einer gütigen Beachtung (5520)
Freytag, Ilchmann & Brendel,
Pianofortefabrik in Liegnitz.

Sehr schöne Zwiebeln
mittelstark, der Ctr. 7 Mark 50 Pfg., versendet gegen Nachnahme (1683)
Moritz Kaliski, Thorn.

Baden-Baden und Frankfurt a. M.
„MESSMER"s Thee à 3.50 pr. Pfd.
Der beliebteste u. verbreitetste, in höchsten Kreisen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hofl.)
Probepackete 60 Pf. u. 80 Pf. bei
Allein-Verkauf für **Graudenz**: Victoria-Drogerie: Apotheker **Raddatz**.

Schöne Zwiebeln sind zu haben bei J. Fisch, Graudenz, Speicherstraße 23. (2186

Weißbier, Braunbier sehr schön bei **Gustav Brand.**

Infolge der Polizei-Bekanntmachung offerire (2193)
Hausnummern
(eisen, emaillirt, weiß auf blauem Grunde), wie selbe hier schon mehrfach geliefert habe.
Ludwig Gleinert,

Für 50 Pfennig
5½ Pfd. Roggenbrod
gut gebacken bei **R. Engel.**

Für 50 Pfennig
gut ausgebackenes **Roggenbrod** stark 5½ Pfund schwer, bei
Alb. Reschke, Blumenstraße.
Daselbst sind **Holzkohlen** zu haben.

Feinste Tafelbutter
p. Pfd. 1,10 Mk., ist täglich frisch zu haben in der Centrifugen-Meierei Brattwin. Um feste Kundschaft bittet
A. Dietziker, Meiereibesitzer,
Brattwin bei Graudenz.
Bestellungen nimmt auch Herr Kaufmann **Reich, Graudenz**, Oberthornerstraße 8, entgegen. (2189)

Ein fast neues französisches
Billard
ein Mal darauf gespielt, Ankaufspreis 1000 Mark, soll preismäßig mit vollem Zubehör verkauft werden. Auskunft ertheilt Revierförster Märtens, Andreashof bei Sartowitz. (2055)

Der
Hengst Ajax
starker Arbeitsschlag, deckt gesunde Stuten zum Preise von zehn Mark und einer Mark an den Stall. (2022)
Gr. Plochoczin.
Die Gutsverwaltung.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

2 helle Kellerwohnungen, besteh. aus je 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, Fensterhöhe 1 m über Straßenniveau, sind in meinem Hause Grabenstr. Nr 6 vom 1. Januar 1893 zu vermiethen.
Gust. Oscar Laue.

Eine kleine Wohnung
Stube, Kabinet und Küche von sogleich zu vermiethen Blumenstr. 22.

Kasernenstraße 19, 1 Treppe, ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Möblirte Wohnung
nebst Burschengelaß für 1—2 Herren sofort zu vermiethen Oberbergstr. 21.

Gute Brodstelle.
Die von mir innehabenden Ladenlokalitäten in Culm am Markt im Hause des Hotel zum schwarzen Adler, worin seit über 50 J ein Manufakturwaarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, und welche sich zu jeder anderen Branche eignen, sind weggzugshalber sofort zu vermiethen und am 1. Januar 93 zu beziehen. **J. Herzberg, Culm.**

Zwei Läden
in Thorn
im ersten Obergeschoß, Breitestraße 46, allerbeste Geschäftsgegend, zu Putz- und Damenkonfektionsgeschäften pp. vorzüglich geeignet, sofort zu vermiethen.
G. Soppart, Thorn.

Damen finden **zur Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz**, Bromberg, Posenerstr. 15.

Heirathsgesuch.
Ein anerkannt tücht. Landwirth, ev., in d. best. J., Verwalt. gr. Begüt., sucht Bekanntsch. von Damen mit Vermögen oder Besitz. Ernstgem. Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 2214 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Heirathsgesuch.
Ein intell. und strebs. Landw., 36 J. alt, evang., ehrenh. Charakt., mit 9000 Mk. Verm. — wovon d. größte Theil erspart —, dem e. i. s. Beruf gänzlich an geeign. Damenbekanntsch. mangelt, sucht, behufs Gründg. eines glücklichen Familienheims, eine pass. Lebensgefährt. Damen, wirthschaftl. u. von tadellosem Ruf, die a. d. ehrenh. Gesuch eingehen wollen, werd. gebeten, gefl. Offert. vertrauensvoll unt. Nr. 2212 an d. Exped. des Ges. zur Weiterbeförd. einzusenden. Discretion Ehrensache.

Arztgesuch!
In **Jastrow**, deutsch, Bahnstadt, Westpr., mit 5500 Einw. u. groß. Umg. ist ein Arzt zum Staatsdienst einberufen. Die Stelle ist durch einen prom. Arzt evang. Konf. sofort zu besetzen. Fixum u. Wohn. vorhanden. Meld. an die Apotheke daselbst.

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 263.

Graudenz, Mittwoch] [9. November 1892.

Unter schwerem Verdacht.

9. Forts.] Von G. v. Stramberg. [Nachdr. verb.

Der unangenehme Störenfried war jetzt fort, aber das kleine Fest war einmal gestört und die sonstige heitere und ungezwungene Stimmung wollte sich nicht wieder einstellen. Besonders Josephine, deren blassem Antlitze man die noch immer vorhandene Aufregung über den Vorfall deutlich ansah, sprach kein Wort, auch der Assessor fühlte sich recht gedrückt und unbehaglich, und so brach er denn weit früher als gewöhnlich auf.

Den Förster, der ihn begleiten wollte, bat er dringend, ihn allein gehen zu lassen, da es ja noch heller Tag sei, dann drückte er allen der Reihe nach die Hand und befand sich gleich darauf im Freien.

Er hatte erst eine ganz kurze Strecke zurückgelegt, als er eilige Schritte hinter sich hörte und sich umwendend, erblickte er Josephine, die ihn offenbar zu sprechen wünschte. Als sie ihm jetzt aber gegenüber stand, da senkte sie die Augen zu Boden und wußte vor Verwirrung und Aufregung anfangs kein Wort hervorzubringen.

„Ich mußte noch einmal mit Ihnen reden, Herr Assessor," sprach sie endlich mit unsicherer Stimme, „wegen des Streites, den Sie mit dem Herrn Doktor hatten. Die Schmähungen desselben hätte ich ja geduldig hingenommen, aber der Gedanke, daß es am Ende zu einem Duell zwischen Ihnen kommen könnte, peinigt mich furchtbar, und ich möchte Sie inständig bitten, suchen Sie doch ein so schreckliches Ereigniß um jeden Preis zu vermeiden; ein armes, unbedeutendes Mädchen wie ich ist es gewiß nicht werth, daß seinetwegen am Ende ein schweres Unglück herbeigeführt wird."

„Sie ängstigen sich unnöthiger Weise, verehrtes Fräulein," erwiderte er eigenthümlich bewegt durch diese Theilnahme von ihrer Seite. „Noch ist das Duell ja nicht fest beschlossen, wenn es aber wirklich dazu kommen sollte, so würde ich dasselbe mit Freuden bestehen, um eine Ihnen zugefügte Beleidigung zu sühnen. Nachdem Sie mir bis dahin stets ein so herzliches Zutrauen entgegengebracht haben, müssen Sie mir schon erlauben, daß ich in Erwiderung desselben als der Vertheidiger Ihrer verletzten Würde auftrete."

„O Gott, was soll das werden!" flehte sie händeringend. „Entweder tödten Sie Ihren Freund und dann laden Sie die entsetzlichste Schuld auf sich, die es geben kann, oder er bringt Sie um's Leben und dann — dann fällt der Fluch dieser That auf mich zurück."

Der Assessor erfaßte ihre beiden Hände und drückte sie herzlich. „Mein verehrtes Fräulein," sprach er, „um Ihr erregtes Gemüth einigermaßen zu beruhigen, verspreche ich Ihnen hiermit feierlichst, soweit meine Ehre dies zuläßt, Alles aufzubieten, damit das Duell vermieden werde. Sollte dasselbe aber trotzdem stattfinden, so würden Sie in keinem Falle Ursache haben, sich wegen des Ausganges zu ängstigen oder sich überhaupt irgendwelche Schuld an dem Ereignisse beizumessen. Höchstens würde ich zu einem beklagenswerthen Menschen werden, wenn ich das Unglück haben sollte, meinen Gegner niederzustrecken; denn auch ich begreife es sehr wohl, daß die Erinnerung hieran in fürchterlicher Weise mein Gewissen belasten müßte. Falle ich dagegen, was ist alsdann verloren? Ein leicht zu ersetzender Mensch wird alsdann weniger auf der Welt sein, ein Mann, der keine Verwandten und keine Freunde hat und welchem Niemand eine Thräne nachweinen wird."

„O, sagen Sie das nicht!" rief sie lebhaft aus, um ihm gleich darauf ihre Hände zu entziehen und unter allen Anzeichen der größten Verwirrung fortzufahren: „Ich verlasse mich also auf Ihr Versprechen, dem Zweikampfe nach Möglichkeit aus dem Wege zu gehen und ich will mich zu beruhigen suchen in der Hoffnung, daß Ihnen dies auch gelingen werde."

„Und darf ich mir erlauben, zu Ihnen zu kommen, um Ihnen persönlich von dem Verlaufe der Angelegenheit Mittheilung zu machen?"

„Damit würden Sie mir selbstverständlich eine große Freude bereiten. Nun aber leben Sie wohl, Herr Assessor, ich bin schon zu lange von Hause fortgeblieben."

Sie wandte das mit einer leichten Röthe überzogene Antlitz von ihm ab und eilte mit leichten, graziösen Schritten dem Försterhause zu. Erst als ihre herrliche Gestalt seinen Blicken entschwunden war, wandte auch der Assessor sich mit einem leisen Seufzer zum Gehen.

Leidenschaftliche, verworrene Gedanken durchkreuzten sein Hirn. All' sein Denken, sein gesammtes Interesse richtete sich in diesem Augenblicke auf das schöne Mädchen, welches er, wie er jetzt mit voller Deutlichkeit empfand, mit ganzer Seele und mit einer solchen Innigkeit liebte, daß es ihm unmöglich war, freiwillig auf seinen Besitz zu verzichten. Die besorgten Bemühungen Josephinens, den Zweikampf zu verhüten, ihr holdes Erröthen beim Abschiede hatten ihn unsäglich beglückt und gleichzeitig jenes Gefühl der Liebe in ihm zum Bewußtsein gebracht.

Aber durfte er in seiner Stellung ernstlich um ein Weib sich bewerben, dessen Familie Niemand kannte, welches sogar — wenn auch unschuldig — bereits einmal sich in Untersuchung befunden hatte? Würde er sich nicht durch eine solche Heirath in den Augen seiner Kollegen auf's schwerste kompromittiren und würde es ihm nicht ganz unmöglich sein, sich an der Seite einer solchen Frau noch fernerhin in denjenigen Kreisen zu zeigen, in denen er bis dahin zuweilen verkehrt hatte? Würde nicht Josephine noch härter als er unter solchen Verhältnissen zu leiden haben?

„Und doch kann ich nicht mehr zurück", murmelte er mit finsterer Entschlossenheit vor sich hin. „Ohne Josephine ist für mich das Leben schaal und werthlos, während es mir bis dahin im allgemeinen ziemlich gleichgültig war, wie und was andere Leute von mir dachten; meine Wahl kann daher nicht zweifelhaft sein. Sie will ich mir erringen, koste es, was es wolle."

* * *

Am andern Morgen erhielt der Assessor einen Brief, der, wie er sofort erkannte, von der Hand Nordings geschrieben war. Gespannt erbrach er denselben und las darin Folgendes:

Mein lieber, alter Jugendfreund!

Mag Dich diese unerwartete Anrede auch noch so sehr in Erstaunen setzen, so hoffe ich doch, daß dieses Erstaunen und wohl auch Dein Unwille hierüber sofort verschwinden werden, nachdem Du meine weitere Erklärung gelesen haben wirst. Du weißt, daß es mir an persönlichem Muthe gewiß nicht mangelt, wie ich denn schon häufig genug Proben desselben abgelegt zu haben vermeine, und daher wirst Du mir auch wohl Glauben schenken, wenn ich Dir hiermit versichere, daß ich niemals und unter keinen Umständen mich einem Andern gegenüber zu einem Schritte wie dem gegenwärtigen würde verstanden haben, der in nichts anderem als in einer feierlichen Abbitte wegen meines gestrigen Benehmens besteht. So gut es mir möglich ist, werde ich Dir dasselbe verständlich zu machen suchen.

Als ich das Fräulein erblickte, war ich entzückt, ja förmlich berauscht von ihrer Erscheinung, es regte sich sogar der Gedanke in mir, ein solches Geschöpf sei es werth, daß man es allein seiner selbst willen begehre, ohne Rücksicht auf seine untergeordnete Stellung und sein mangelndes Vermögen. Ich fing an, ihr in meiner Weise, mit der ich bis dahin bei dem schönen Geschlechte stets so große Erfolge erzielte, den Hof zu machen und meine Worte wurden immer ausgelassener, je mehr ich ihre völlige Gleichgiltigkeit mir gegenüber bemerkte. Wie ein Taumel kam es über mich, ich wollte sie zwingen, mir wenigstens einiges Interesse zuzuwenden, und in diesem Taumel, erhitzt durch den Wein und auf's äußerste gereizt durch ihre kalte abweisende Ruhe, beging ich dann jene, mir heute ganz unbegreifliche Taktlosigkeit, wegen der ich sowohl Dich wie das Fräulein in aller Form um Verzeihung bitte.

Ausdrücklich nenne ich Euch Beide, weil ich herausgefunden habe, daß Ihr Euch innerlich bereits näher steht, als Du in Deiner kurzsichtigen Schüchternheit es bis dahin auch nur zu ahnen vermochtest. Ich wünsche Dir aufrichtig Glück zu Deiner Wahl, wenn ich auch die unausbleibliche Folge derselben, Dein Ausscheiden aus dem Justizdienste nämlich, nur beklagen kann.

Jetzt habe ich Dir meine geheimsten Gedanken enthüllt und in aller Form „pater peccavi" zu Dir gesagt; solltest Du aber trotzdem auf eine Genugthuung mit der Waffe bestehen, so werde ich mich Dir sofort stellen. Du wirst alsdann mit größter Seelenruhe Deinen Groll gegen mich befriedigen können, denn ich werde mich unter keinen Umständen dazu verstehen, wegen eines Vorfalles, bei dem alle Schuld allein auf mich fällt, auf den treuesten Freund meiner Jugend und meines späteren Lebens zu schießen.

In unverändert freundlicher Gesinnung

Dein

Ernst Nording.

Zweimal las Rühle dieses Schreiben aufmerksam durch und dann faltete er es zusammen und verschloß es in seinen Schrank.

„Im Grunde genommen ist er doch ein herzensguter Junge," sprach er erleichtert vor sich hin. „Ich bin froh, daß die Geschichte auf diese Weise erledigt ist und ich werde ihm heute noch schreiben, daß ich auch meine beleidigenden Worte zurücknehme. Und wenn es wahr wäre, was er, dieser gründliche Kenner und scharfsichtige Beurtheiler des weiblichen Charakters, von der Gesinnung Josephinens mir gegenüber sagt? Ich muß mir in dieser Hinsicht sobald wie möglich Gewißheit verschaffen, entweder wird sie mein, oder ich will sie zu vergessen suchen, ehe es hierzu zu spät ist." (Forts. folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. November.

J **Danzig**, 7. November. Der von Schiffern so viel geschmähte Sand in der Weichsel wird gegenwärtig zu Bauten in großen Massen begehrt und soll auch zur Zuschüttung der Festungsgräben verwendet werden. Auch für Neufahrwasser und Weichselmünde bestellen Unternehmer für nächstes Jahr gewaltige Sandmassen. Es werden daher mehrere Bagger an verschiedenen Stellen der versandeten Unterweichsel beschäftigt werden. — Eine unangenehme Erfahrung machte heute der jugendliche Handlungsgehilfe R. von hier. Er stieg eines Tages mit brennender Zigarre in ein Damen-Koupee und benahm sich dort gegen zwei anständige Frauen derartig, daß er vom Schaffner in die Männer-Abtheilung gewiesen werden mußte. Diese ist von der Damen-Abtheilung nur durch eine Holzwand getrennt, die Frauen konnten daher jedes Wort, das dort gesprochen, vernehmen. R. fing nun zu schimpfen an und gebrauchte gegen die Frauen die gemeinsten Ausdrücke. Es wurde Strafantrag wegen Beleidigung gegen ihn gestellt, und der Gerichtshof verurtheilte den „heldenhaften" Ellenreiter zu 100 Mk. Geldstrafe. — In voriger Woche sind auf dem Legethor-Bahnhofe 792 Waggons Getreide eingetroffen.

Aus Ostpreußen, 6. November. Aus der Schätzung der durchschnittlichen Ernteerträge im Bezirk des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins geht hervor, daß in diesem Jahre die Ernte von Roggen, Gerste, Erbsen, Wicken, Kartoffeln, sowie von Raps und Rübsen die Ernte des Vorjahres zum Theil in erheblichem Maße übertrifft, während die übrigen Früchte im Ertrage hinter der vorjährigen Ernte zurückbleiben. Verglichen mit den Durchschnittszahlen einer Mittelernte ergiebt sich, daß Hopfen nur 59 pCt, Buchweizen 77 pCt., Wiesenheu 88 pCt. Hafer und Kleeheu 96 pCt. einer Mittelernte ergeben, während alle übrigen Früchte eine Mittelernte dagegen übertreffen, und zwar Kartoffeln um 19, Roggen um 17, Erbsen um 11, Weizen um 7, Lupinen und Wicken um 6, Raps und Rübsen um 5, und Bohnen und Gerste um 1 pCt.

i **Aus dem Kreise Osterode**, 6. November. Auf der projektirten Eisenbahn Marienburg-Hohenstein wird jetzt an der Theilstrecke Marienburg-Osterode eifrig gearbeitet. An der Theilstrecke Osterode-Hohenstein ist noch kein Spatenstich gethan. Zwar ist schon vor mehreren Jahren mit den Vorarbeiten begonnen, auch sind bereits mehrere Linien abgesteckt worden, jetzt aber soll erst mit dem Grunderwerb begonnen werden; doch stellen die Grundbesitzer so hohe Forderungen, die mit dem wirklichen Werth des Landes in keinem Verhältniß stehen, daß der Grunderwerb nur langsam von statten geht. In diesen Tagen erfolgt die Abschätzung für die ganze Linie, um dem Eisenbahnminister das nöthige Material zu verschaffen. Die Bahn wird, dem letzten Projekte nach, von Osterode über Kraplau, Geyerswalde und Mühlen nach Hohenstein führen. Im Sommer dieses Jahres sandten die Interessenten in der Gilgenburger Gegend, darunter alle Gutsbesitzer, auf Veranlassung des Landtagsabgeordneten Rhode-Horst eine Petition an den Minister ab, in welcher gebeten wurde, die neue Bahnstrecke möglichst nahe an Gilgenburg zu legen oder diese Stadt selbst zur Station zu erheben. Der Herr Abgeordnete ließ durchblicken, daß die Pläne des Ministers etwa in derselben Weise lauten, doch ist bis jetzt noch keine Antwort erfolgt.

E **Aus Littauen**, 6. November. Infolge der vielen Baumängel hat sich die ostpreußische Landfeuersozietät in den letzten Jahren veranlaßt gesehen, wiederholt Herabsetzungen der Versicherungssummen vorzunehmen. Da auch die meisten bäuerlichen Besitzer wegen der hohen Prämiensätze für Holzgebäude mit dem Inventar und Einschnitt unversichert sind, so haben sich unter diesen Besitzern Vereinigungen, „Kolonien" genannt, gebildet, die den Zweck haben, sich bei Brandschäden gegenseitig zu unterstützen. Die zu leistenden Beihilfen bestehen größtentheils aus Hand- und Spanndiensten bei den Bauten sowie aus der Gewährung von Getreide, Futter u. s. w. Diese Vereinigungen haben schnell Verbreitung gefunden.

Inowrazlaw, 6. November. Die Zuckerfabrik Kujawien hat im vergangenen Betriebsjahr einen Reingewinn von 221 806 Mark erzielt

Alterthumsgesellschaft in Graudenz.

(Schluß.)

In der letzten Sitzung wurde beschlossen, die neuen Satzungen drucken zu lassen und mit Einladungsschreiben zum Beitritt zu verschicken.

Der Vorsitzende theilte darauf mit, daß die Gesellschaft zum 150jährigen Stiftungsfest der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig eingeladen worden ist und legte die von dieser Gesellschaft herausgegebene Festschrift vor.

Der Konservator Herr Florkowski legte die der Gesellschaft geschenkten Gegenstände vor und berichtete über ein in den letzten Tagen in Sallno beim Pflügen mit dem Dampfpflug aufgedecktes, durch den Pflug aber leider sammt dem Inhalt zerstörtes Steinkistengrab, welches 5 Urnen enthielt; es wurden in dem Grabe außerdem nur zwei Stücke von Bronceringen gefunden. Herr Ostmann hat in der Nähe auch einen Mahlstein gefunden. Herr Direktor Dr. Anger schlug vor, im Museum ein vollständiges Kistengrab aufzustellen, wie man dies in anderen Museen gethan hat.

Sodann erstattete Herr Dr. Brosig Bericht über einen Besuch des großen Pfahlbaues in dem 600 Morgen großen Lonkorreker See. Dieser an der Ostseite des Sees errichtete Pfahlbau, der jetzt noch in 30—40 Reihen gegen 1200 Pfähle enthält (viele hundert Pfähle sind schon früher herausgenommen) nimmt einen Flächenraum von etwa 1 Morgen ein; die Pfähle stehen bis 4 Meter tief im Wasser und sind mit Metall bearbeitet. Sein Alter ist nicht zu beurtheilen, zumal Funde nicht gemacht sind. Nach einer Sage hat ein polnischer Starost sich in Folge einer mit einem Engländer abgeschlossenen Wette, er wolle direkt aus seinem Hause zu Wasser nach England fahren, auf dem See ein Wasserschloß gebaut und auch einen Kanal gegraben. Dieser Kanal ist, wenn auch jetzt fast trocken, noch vorhanden. Diese Sage klingt sehr unwahrscheinlich. Vermuthlich ist der Pfahlbau in alter Zeit als Zufluchtsstätte im Kriege angelegt. Dafür spricht auch der Umstand, daß in der Nähe eine Stelle ist, die „wielle grub", großes Grab, genannt wird, und wo Herr Dr. Anger Broncestücke und Urnenscherben gefunden hat. Eigenthümlich sind dem Pfahlbau an beiden Seiten je drei dreieckige Vorsprünge. Derselbe Pfahlbau ist schon im Jahre 1873 von Töppen untersucht und beschrieben worden, auch damals wurden Funde nicht gemacht. Im Anschluß daran theilte Herr Dr. Brosig mit, daß in Lonkorrek ein Keller mit drei gewölbten Stockwerken übereinander und mit Luftzügen zur Ventilation, ferner daß dort Ordensziegel gefunden worden sind, woraus zu vermuthen ist, daß in Lonkorrek einst ein Ordensschloß gestanden hat.

In dem vorigen Bericht ist ein Druckfehler zu berichtigen; der Gesellschaft ist von Herrn Gabriel eine Elchschaufel geschenkt worden.

Landwirthschaftlicher Verein Eichenkranz.

Zu der am 3. Dezember in Danzig stattfindenden Verwaltungsrathssitzung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe wurde Herr Fritz Kyser-Graudenz als Delegirter, Herr Schäler als Stellvertreter gewählt. In jener Sitzung steht u. A. die nächstjährige Distriktsschau in Marienburg auf der Tagesordnung. Der Delegirte wurde beauftragt, statt Marienburg Graudenz in Vorschlag zu bringen, da im Marienburger Bezirke bereits eine größere Schau (Elbing) stattgefunden hat. Es liegt ein Antrag des Vereins Neu-Barkoschin für die Verwaltungsrathssitzung vor:

Der Centralverein wolle dahin wirken, daß aus Staats- bezw. den ihm zu Gebote stehenden Mitteln kleine bäuerliche Musterwirthschaften eingerichtet werden, damit auch der kleine Landwirth sich von den Vortheilen einer geordneten, richtig geführten Wirthschaft überzeugen kann.

Ferner beantragt der Verein Riesenburg:

1. Centralverein wolle an zuständiger Stelle dahin vorstellig werden, daß die Landwirthe (analog der Kaufmannschaft für die Holzflößer) nicht gehalten sein sollen, den im Sommer beschäftigten russisch-polnischen Arbeitern Versicherungsmarken einzukleben.
2. Verwaltungsrath wolle beschließen, die zur Hebung der Rindviehzucht von der Kgl. Staatsregierung aus dem 40000 Mk.-Fonds gewährten Gelder in der Weise zur Verwendung zu bringen, daß Holländer Zuchtbullen dafür angekauft und direkt billig zur Vertheilung kommen.

Den Antrag des Vereins Neu-Barkoschin und den Antrag 1 des Vereins Riesenburg soll der Delegirte des Vereins Eichenkranz unterstützen, dagegen soll er dahin wirken, daß die von der Staatsregung gewährten in dem Antrage 2 erwähnten Gelder zum Ankauf von Stieren und nicht von Zuchtbullen verwandt werden.

Herr Kyser hielt dann einen Vortrag über die Bekämpfung der Feld- und Hausmäuse durch den Bazillus des Mäusetyphus. Herr K. zeigte in einem Reagensgläschen Reinkulturen, gezüchtet nach der Methode des Professor Löffler-Greifswald. Solche gezüchtete Bazillen werden mit einem Theelöffel Kochsalz und 1 Liter Wasser gelöst; mit dieser Flüssigkeit werden aus altbackenem Brot geschnittene Würfel getränkt und in die Mauselöcher gesteckt. Nach 8—14 Tagen werden kranke und todte Mäuse gefunden; bei anderen Thieren hat sich der Bazillus unschädlich gezeigt. Es wird darauf der Entwurf eines Planes für die Verwendung der Staatssubvention zur Förderung der Rindviehzucht und zur Prämiirung von Rindviehzuchtmaterial im Bezirke des Centralvereins westpreußischer Landwirthe beschlossen und der Delegirte mit Informationen versehen. Was die Schauen anbetrifft, so ist der Verein Eichenkranz dafür, daß es wie früher bleiben soll und 2 Jahre „Schaufreiheit" besteht. Kategorie 3 (Ochsen, welche mindestens 2 Jahre alt sind) soll für die Prämiirung ganz wegfallen; es hat sich nämlich, wie von mehreren Vereinsmitgliedern betont wurde, ein förmlicher Prämiirungsunfug mit dieser Kategorie herausgebildet, wenn nur zwei Ochsen, sie können noch so miserabel sein, auf eine Schau kommen, wird sicher einer prämiirt, blos um die für Kategorie 3 vorhandenen Prämiirungssummen unterzubringen. Es kamen dann noch mehrere amtliche Schriftstücke über die Erfahrungen bei der Pferde-Vormusterung, die thatsächlich häufige mangelhafte Hufpflege, zur Sprache. Nachdem die alte Kommission zur Aufstellung des Jahresberichts wiedergewählt ist und zwei neue Mitglieder aufgenommen sind, werden die Vorbereitungen zur 25jährigen Feier der Stiftung des Vereins, welche am 10. Dezember im Goldenen Löwen stattfinden soll, besprochen und 150 Mk. Beihilfe aus der Vereinskasse dazu bewilligt.

Verschiedenes.

— Zum Prozeß Hugo Löwy hat die Staatsanwaltschaft bereits ein sehr umfangreiches neues Belastungsmaterial infolge frisch eingegangener Anzeigen zusammengebracht. Es liegen noch neue bisher nicht in Frage gekommene Strafthaten vor.

— [Eine Schönheitskonkurrenz] wird in den Tagen vom 8. bis 12. November in Berlin stattfinden. In den offiziellen Bekanntmachungen heißt es, daß nur geborene Berlinerinnen, die noch nicht das achtzehnte Lebensjahr vollendet, zugelassen werden. Nach dem Urtheil eines Komitees werden acht Preiskrönungen stattfinden.

— Wie Paul Göhre, der junge Theologe, drei Monate als Fabrikarbeiter lebte und arbeitete, um aus eigener Erfahrung das Dasein, die Leiden und Freuden unserer deutschen Arbeiterschaft kennen zu lernen, so hat es jüngst Pastor Wangemann von Bielefeld unternommen, als reisender Handwerksbursche das Rheinland, Westfalen und Hannover zu durchstreifen in der Absicht, die Lage der „armen Reisenden“, die Einrichtung und Wirksamkeit der Verpflegungsstationen, die Thätigkeit der Aufsichtsbehörden gründlich zu erforschen. In dem hannöverschen Städtchen Stolzenau an der Weser ist dem Pastor ein Abenteuer zugestoßen, das nach Lage der Dinge gar nicht ausbleiben konnte. Nachdem er seine Verpflegungsmarke für die Herberge durch Holzspalten, Straßenfegen u. s. w. gründlich abverdient, saß er Abends in der Herberge mit einem „echten“ armen Reisenden beim Würfelspiel, als plötzlich ein Gendarm eintrat und die Anwesenden aufforderte, ihre Militärpapiere ungesäumt vorzulegen. Der Herr Pastor, der wohl im Besitze eines falschen Wanderbuches und einer echten Legitimation war, ein Militärpapier aber nicht sein eigen nannte, wurde als unsicherer Heerespflichtiger ins Gefängniß abgeführt und hier blieb ihm nichts weiter übrig, als sich in seiner Eigenschaft als „Geistlicher“ auf der Studienreise zu erkennen zu geben. Daß das Erstaunen der Beamten nicht gering war und daß man Herrn Wangemann alsbald der goldenen Freiheit zurückgab, braucht nicht weiter versichert zu werden.

— [Die Titelsucht.] Von Zeit zu Zeit vernimmt man immer hübsche Proben moderner Titelsucht, die im weiten deutschen Reiche gebührend belacht, aber nie beherzigt werden. Das Höchste in Erfindung und praktischer Anwendung von Titeln zu erreichen ist München beschieden gewesen, indem vor Kurzem in öffentlichen Blättern ein Arbeiter des Hoftheaters gelegentlich der Todesanzeige seinem Weibe den stolzen Titel gab: „Königliche Hoftheaterfarbenreibergehilfensgattin“!!! Wenige Wochen ist es her, daß ganz München über ein Mädchen lachte, das sich auf dem Standesamte den Charakter: „Oberplakatanschlägerstochter“ beilegte und dafür in den Zeitungen arg verspottet wurde.

Herbstlied.

Ach, wie so bald verhallet der Reigen,
Wandelt sich Frühling in Winterzeit!
Ach, wie so bald in trauerndes Schweigen
Wandelt sich alle die Fröhlichkeit!

Bald sind die letzten Klänge verflogen,
Bald ist das letzte Grün dahin!
Bald sind die letzten Sänger gezogen!
Alle sie wollen heimwärts zieh'n!

Ach, wie so bald verhallet der Reigen,
Wandelt sich Lust in sehnendes Leid!
Ach, wie so bald in trauerndes Schweigen
Wandelt sich alle die Fröhlichkeit!

War't ihr ein Traum, ihr Liebesgedanken,
Süß wie der Lenz und schnell verweht?
Eines, nur Eines, will nimmer wanken:
Es ist das Sehnen, das nimmer vergeht!

Klingemann.

Briefkasten.

W. Landsberg a. W. Nein.

K. J. D. 1, 2) Die Kosten des Begräbnisses sind aus der bereitesten Nachlaßmasse zu entnehmen, nöthigenfalls könnte das zum Begräbnisse unbedingt nöthige Geld auf Kredit entnommen werden. 3) Wenn minderjährige oder wegen des Vatererbtheils noch nicht abgefundene Kinder vorhanden, ist Theilung zu geben. 4) Testament in Betreff ihres eigenen Vermögens kann die Wittwe auch vor der Theilung errichten.

B. M. 100. Es wird in manchen Orten polizeilich angeordnet, daß Gast- oder Schankwirthe den Platz vor ihrem Hause durch eine Laterne erleuchten, weil der Verkehr in ihrem Geschäfte dies nothwendig macht. Dies kann sich auf die Sonntage, an denen das Lokal geschlossen bleibt, nicht beziehen, denn eine Verpflichtung zur Beleuchtung der Straße im Allgemeinen liegt den Gast- oder Schankwirthen nicht ob.

N. E. D. Die schriftliche Form ist auch für die Punktation nöthig. Der Vertrag hat eben nur in der Schrift sein Dasein. Der mündlichen Willenseinigung ist das Klagerecht versagt.

O. N. K. Empfehlungen dürfen Sie im Briefkasten nicht erwarten. Indessen möchten wir Sie doch auf die Kreissparkassen hinweisen, wenn Sie Ihr Geld sicher anlegen wollen.

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

9. November. Bedeckt, trübe, Regen, Nebel, naßkalt, frische Winde. Strichweise Nordlicht.
10. November. Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, wenig kälter.
11. November. Meist bedeckt, Nebel, feuchte Luft, milde.

Berliner Cours-Bericht vom 7. November.
Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,90 B. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 100,10 bz. B. Preußische Consol.-Anl. 4% 106,90 B. Preußische Cons.-Anl. 3½% 100,30 B. Staats-Anleihe 4% 101,50 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 94,80 bz. G. Posensche Provinzial-Anleihe 3½% 95,30 B. Ostpreuß. Pfandb. 3½% 96,10 B. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,40 G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,70 G. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 96,50 G. Westpr. Rittersch. II. 3½% 96,50 G. Westpr. neuländ. II. 3½% 96,50 G. Preuß. Rentenbr. 4% 102,75 bz. Preuß. Rentenbr. 3½% 98,75 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% —,—, —. Danziger Hypotheken.-Pfandbr. 4% 99,50 G. Danziger Hypoth.-Pfandbr. 3½% —,— —.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.
Berlin, den 7. November 1892.

Fleisch. Rindfleisch 33—58, Kalbfleisch 30—65, Hammelfleisch 25—52, Schweinefleisch 50—58 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 65—100, Speck 56—65 Pfg. per Pfd

Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,35—0,52 per Pfund, Enten 1,05—2,00, Hühner 0,40—1,40 Mk. pro Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 44—47, Zander 50—51, Barsche 50, Karpfen 54—80, Schleie 97, Bleie 10—29, bunte Fische 38, Aale 60—100, Wels 50 Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 71—108, Lachsforellen 100, Hechte 25—45, Zander 40—70, Barsche 12—20, Schleie —, Bleie 8, Plötze 14, Aale 40—70 Mark per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 100—150, Aale 30—100, Stör 60 Pf. per ½ Kilo, Flundern 0,50—2,75 Mk. pro Schock.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 45—65, Limburger 32—36, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Eier per Schock netto ohne Rabatt 3,60—4,00 Mk.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 122—125, IIa 116—120, geringere Hofbutter 106—112, Landbutter 92—105 Pfg. per Pfund.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,50—1,75, runde weiße 2,00 Mk. Mohrrüben pro 30 kg. 2, junge per Bund 0,10,—0,15 Petersil. per Bund 0,05—0,10, Kohlrabi junge per Schock 0,50—0,70, Gurken pro Schock. —,—, Salat pro Schock 1,00—3,00, grüne Bohnen 50 Ltr. —,—, Weißkohl per Schock 3,00—8,00, Rothkohl 4,00—10,00, Blumenkohl per Stück 40—0,50 Mk.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. **Berlin,** 5. November 1892.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	19½—20½	Rum-Couleur	37—38
Ia Kartoffelstärke	19½—20½	Bier-Couleur	36—37
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	17—18	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	27—28
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	9,80	Dextrin secunda	25—26
Ffr. Syrupfabr. notiren / Ffr. Fabr. Frankfurt a. O.	9,70	Weizenstärke (klst.)	34—35
		Weizenstärke (grßst.)	41—42
		do Hallesche u. Schles	42—43
Gelber Syrup	23—23½	Schabestärke	30
Cap. Syrup	23½—24½	Reisstärke (Strahlen)	48—49
Cap. Export	21½—25	Reisstärke (Stücken)	46—47
Kartoffelzucker cap.	24—25	Maisstärke	32—33
Kartoffelzucker gelb	23—24½		

Stettin, 7. November. **Getreidemarkt.**
Weizen ruhig, loco neuer 144—148, per November 149,00 Mark, April-Mai 155,50 Mk. — Roggen ruhig, loco 130—133, per November 134,50, per April-Mai 140,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 137—141 Mark.

Stettin, 7. November. **Spiritusbericht.** Matt. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 30,80, per November 30,40, per April-Mai 32,00.

Magdeburg, 7. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 14,90, Kornzucker excl. 88% Rendement 14,35, Nachprodukte excl. 75% Rendement 12,15. Ruhig.

Posen, 7. November. (Marktbericht der kaufmänn. Vereinigung
Weizen 14,30—15,30, Roggen 12,40—12,90, Gerste 12,50—15,30, Hafer 13,90—14,40, Kartoffeln 3,20—3,60, Lupinen (blaue) — Mk. pro 100 Kilogramm.

Posen, 7. November. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 49,40, do. loco ohne Faß (70er) 29,90. Flau.

Bromberg, 7. Novemb. **Amtl. Handelskammer-Bericht.**
Weizen 140—146 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 120—127 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 130—135 Mk., Brau- 136—140 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 125—139 Mk. — Kocherbsen 140—160 Mk. — Hafer 130—140 Mk. — Spiritus 70er 30,25.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Ball-Seidenstoffe von 75 Pfge. bis **18,65** per Meter — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Mk. 18,65** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) Porto- und zollfrei. Muster umgehend.
Seiden-Fabrik **G. Henneberg,** (k. u. k. Hofl.), **Zürich.**

Beim Einkaufe von Seife verlange man nicht nur allein **Doering's Seife mit der Eule,** man sehe auch, daß man sie wirklich erhält oder man lasse sich nicht überreden, eine andere vom Verkäufer, auch wenn derselbe sie noch so sehr rühmt, anzunehmen. Denn nur Doering's Seife mit der Eule ist für den **Alltagsgebrauch** die geeignetste, beste und der Haut zuträglichste Seife der Welt. Zu **40 Pf.** käuflich in Graudenz bei **F. Kyser; P. Schirmacher,** Getreidemarkt 30; **Hans Raddatz,** Alte Straße 5; **Victoria - Droguerie,** Bromberg, **C. Lottermoser,** Rosenberg, Westpreußen, **Oscar Schüler** Briesen; **K. Koczwara, F. Wenzlawski** Apotheke, Strasburg Westpr., **R. Mattern,** Strasburg Wpr., **O. Goers,** Apotheke, Soldau, **Adler - Apotheke** in Gollub, **F. Lehmann,** Neumark Westpr., **F. Czygan,** Rehden, Apoth. **P. Kossack,** Bischofswerder, **B. v. Wolski,** Culmsee.

Das Bibelfest

findet **Donnerstag,** den 10. November, Abends 6 Uhr, in der evangelischen Kirche statt.
Predigt: Herr Divisionspfarrer Keller, Thorn.
Alle Freunde des Reiches Gottes sind herzlich geladen.

Durch die Geburt einer Tochter wurden heute hocherfreut
Radomno, den 7. November 1892.
F. Schramke nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Brach
Emil Kaup
Bischofswerder. Petzewo.
November 1892.

Rumian.

Sonntag, den 13. d. Mts. findet in meinem Lokale ein
Tanzkränzchen
(Militärmusik)
statt, wozu ergebenst einladet (2157)
M. Goldstein, Rumian.

Bekanntmachung.
Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle **Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe,** sowie **Medizinalpersonen** verpflichtet sind, von allen in ihrer **Familie,** ihrem **Hause** und ihrer **Praxis** vorkommenden **Erkrankungen** an **Cholera** oder der Cholera verdächtigen Erkrankungsfällen, von heftigen Brechdurchfällen aus unbekannter Ursache sowohl der **Polizei-Verwaltung** als dem zuständigen **Kreisphysikus ungesäumt** schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.
Graudenz, den 4. November 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Auktion

am Montag, den 14. d. M., von Morgens an, **von todtem und lebendem Inventar** bei (2199
Geschwister Görtz, Schöneich.

Es hat sich am 5. d. Mts. ein
braunes Hengstfüllen
mit Stern hier eingefunden. Dasselbe ist gegen Erstattung der Insertionskosten und Futterkosten sowie Porto von dem Eigenthümer abzuholen. (2150)
Gr. Schönbrück,
den 7. November 1892.
Der Gemeindevorsteher.
Mentz.

Holzverkauf Krausenhof.

In dem am (2153
22. November d. Js.,
Vormittags 10 Uhr
im „Gasthofe zum Eichenhain“ zu **Kl. Krug** stattfindenden Holzverkaufstermin werden die aus dem Einschlage des Winters 1891/92 noch vorhandenen Bestände, nämlich:

Eichen:
85 Stück Langnutzholz, 4 rm Nutzholz II. Kl., 614 rm Kloben, 130 rm Knüppel und 106 rm Stockholz

Buchen:
22 rm Kloben, 23 rm Knüppel II. Kl. und 1 rm Stockholz

Weichholz:
127 rm Kloben und 15 rm Stockholz

Kiefern:
550 rm Kloben, 34 rm Knüppel I., 67 rm Knüppel II. Kl. und 132 rm Stockholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.
Krausenhof, den 7. November 1892.
Der Oberförster
Schäfer.

Holz-Auktion.

Dienstag, den 15. November cr.,
Vormittags von 9 Uhr ab,
sollen im Gasthofe des Hrn. Pomplun — Nd. Sartowitz — ca. 1000 Rmtr. **trockene Kiefern-Kloben** aus dem Einschlage von 1891/92 der Sartowitzer Forst meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Im Belauf Mischke stehen zum freihändigen Verkauf jeden **Dienstag** und **Freitag Vormittag** ca. 1000 Rmtr. **trockene Stubben,** pro Rmtr. 2 Mark. Käufer wollen sich beim Förster Fruhner, Mischke, melden.
Andreashof, den 6. Novbr. 1892.
Die Forstverwaltung.
(2054) Märtens.



Am 5. d. Mts ist mir ein **braunes**
Füllen
entlaufen!!!
Bitte Denjenigen, bei dem es sich eingefunden hat, mich hiervon in Kenntniß zu setzen.
Meyer Moses, Lessen.

Diesjährige Rübenkreide
sowie täglich frische Pfundhefe empfiehlt
Fr. Bodammer, Sanskau.

Warne hiermit Jeden, meinen Lehrling **Felix Sabiecki** in Arbeit zu nehmen oder Obdach zu gewähren. Da derselbe heimlich aus der Lehre entlaufen ist, habe ich dessen Zurückführung beantragt.
F. Dankwarth, Schuhmachermstr.

Tanzunterricht in Briesen.
Meldungen zum **Tanzunterricht** werden in **Mundelius' Hotel** entgegengenommen.
(2017) **Th. Unger,**

Ich wünsche ca. 30 000 Stück 2- bis 3jährige gutbewurzelte (1881)
Ellernpflänzlinge
zu kaufen und bitte um gefl. Offerten.
H. Trittel, Schötzau.

Bierkäschen
a Schock Mk. 1,80, empfiehlt (7249)
Hahn, Molkerei Klodtken.

Vorzügliches Dreirad
ast neu, billig gegen Baar zu verkaufen.
Wunsch, Thorn, Grabenstraße 16.

Eichene Bohlen
billig abzugeben
Jacob Lewinsohn,
Eisenhandlung.

Neue diesjährige
Gänsefedern
wie sie von der Gans kommen, mit den **ganzen Daunen,** versendet das Pfund mit 1,50 unter Nachnahme
J. Graupe, Neutrebbin.
Gänse-en gros-Versandt-Geschäft.

Wohlschmeckende Daber'sche
Eßkartoffeln
frei Graudenz Mark 1,60 pro Centner, ab Miete Mark 1,30 pro Ctr., offerirt
H. Hildebrand, Buschin
(2049) per Warlubien.

Mit der Hand verlesene, blaue
Eß-Kartoffeln
sind ab Hof zu 1,40 Mark, waggonweise ab Hardenberg zu 1,60 Mark pro Ctr. verkäufl. in Gut Neuenburg Wpr.

Speisezwiebeln
Mark 6,— pr. 50 Kilogr.,
weiße Kochbohnen
Mark 9,— pr. 50 Kilogr.,
Sauerkohl à la Magdeburger
Mark 3,50 pr. 50 Kilogr.,
alles Brutto bahnfrei Danzig, offerirt
H. Spak, Danzig.

Zwiebeln
hat preiswerth zu verkaufen
H. Rosenfeldt, Neunhuben
bei Graudenz.
Daselbst finden (2132
2 jüngere Instleute ohne Scharwerker
bei freier Wohnung, Kost und hohem Lohn Stellung zum 1. April 1893.

E. Ia. Cigarren - Firma sucht einen **Vertreter** ev. a. **fest. Reisenden** f. fein. Restaur. u. Private g. hohe **Vergüt.** Adr. u. V. 6532 an Heinr. Eisler, Annonc.-Exped., Hamburg.

Viehverkäufe.

Die Königliche Wirthschafts-Direktion in **Rynsk** bei Schönsee verkauft öffentlich meistbietend
Montag, den 14. November cr.,
Nachmittags 2 Uhr
14 ausrangirte Pferde
und
diverses Federvieh
gegen sofortige Zahlung. (2199)
Das Rentamt.
G. Schaedel.

Eine Rappstute
5 Jahre alt, 5' 2", edelgezogen, sehr gängig und ausdauernd, verkauft (2100) A. Seick.

4 zweijährige Stiere
verkäuflich bei Hinz, Gr. Schönbrück.

1 6jähr. brauner Wallach
steht zum Verkauf bei
A. Jonas, Lindenstraße 28.

Eine gute Milchkuh und einige Ctr. Winter-Aepfel
(nur feine Sorten) hat zu verkaufen
Reinke. Nonnen-Kabilunken bei Graudenz.

Zuchtvieh-Verkauf
aus den Reinzuchten von Simmenthaler Rindvieh, Oxfordshiredown-Schafen, Yorkshire-Schweinen der
Herrschaft Wonsowo
Post- und Telegraphenstation.
Bullen, Böcke und Eber jeden Alters stets vorräthig, ebenso **Mastferkel.**

Sendzice bei Bischofswerder Wpr. verkauft
14 Stiere u. 6 Holländer Sterken.



25 fette Schweine
verkäuflich in Blandau b. Gottersfeld. Dieselben können auch in kleineren Posten abgenommen werden.

1 schweres fettes Schwein
verkauft L. Goertz. Kommerau.

55 Pölken
verkauft Dom. Heinrichau
bei Freystadt Westpr.

Junge starke Puten
zur Zucht und Mast, das Pfund 60 Pfg. verkäuflich in Kontken per Mlecewo Wpr.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Mein Restaurant
auch zum **Materialgeschäft** passend, beabsichtige zu verpachten. (2213)
J. Schnell, Margarabowa.

abl junge
alat pro
lohl per
per Stück

Fabrikate
892.
Mark
37—38
36—37
27—28
25—26
34—35
41—42
42—43
30
48—49
46—47
32—33

er 149,00
130—133,
mmerscher

tt. Loco
ber 30,40,

ucker excl.
fert 14,35,

ereinigung
Gerste
3,20—3,60,
Faß (50er)

r-Bericht.
Roggen
Qualität
ste — Mk.
140—160
5.

gegenüber

s 18,65
Seiden-
glatt, ge-
ch. Qual.
zollfrei.

Zürich.

t nur allein
ch, daß man
eine andere
ühmt, anzu-
ist für den
aut zuträg-
Danzig
30; Hans
Bromberg,
car Schüler
Straß-
rs, Apotheke,
ße, Neumark
chofswerder,

Wallach

nstraße 28.

kuh und
er-Aepfel
verkaufen
ilunken bei

ieh-
auf
Simmenthaler
ne - Schafen,
nen der
onsowo
henstation.
er jeden Alters
Mastferkel.
zice bei Bi-
er Wpr. verkauft
Stiere u.
Sterken.
25 fette
chweine
b. Gottersfeld.
h, in kleineren
rden.

s Schwein
Kommerau.

lken
arichau
chstadt Westpr.

e Puten
das Pfund 60
Koniten per


Grund-
käufe.


staurant
geschäft passend,
(2213)
urgarabowa.

Brodstelle

für jüngere Destillateure. In einem großen Dorfe, eine halbe Meile von Posen, ist ein Gasthof mit eingerichteter Destillation mit Materialwaarengeschäft, Fleischerei und Bäckerei Vermögensverhältnisse halber bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Robert Hoffmann, Posen III, St. Lazarus. (2095)

1 Bäckerei-Grundstück

von 3 Gebäuden, Stallungen, Wagenremise und Obstgarten, in bester Lage von Graudenz, ist zu verkaufen. Meld. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2190 durch die Expedition des Geselligen erb.

Die Bäckerei

in der Legan bei Danzig ist zu vermiethen oder preiswerth zu verkaufen. Anzahlung nur gering erwünscht. Näh. bei Reißnauer in Neufahrwasser

Gasthaus.

Ein neues massives Gasthaus mit 4 Morgen Gartenland, einziges am Orte, Güter in der Nähe, 2 Meilen von der Stadt, ist zu verkaufen. Preis 3000 Thlr. Anzahlung 1000 Thlr. Auskunft ertheilt M. Palutzki in Mirahnen b. Pestlin Kr. Stuhm.

1 Gastwirthschaft

mit lebhafter Restauration in einer Stadt Westpr. ist bei einer Anzahlung von 8—10000 Mk. zu verkaufen oder auch zu verpachten. Offerten unter Nr. 2167 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Gute Brodstelle für Manufakturisten!

Das den J. Cohn'schen Erben in der Stadt Nehden Westpr. gehörige

Haus

worin ununterbrochen seit über fünfzig Jahren ein **Manufaktur- Waaren-Geschäft mit gutem Erfolg** betrieben wird, ist Erbtheilungs halber billig bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen und am 1. Januar 1893 zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Generalbevollmächtigte Rentier S. Cohn in Schwetz a. W. (1834)

In bester Gegend belegenen

zwei Wassermühlen

mit theils ganz neuen Bauten und mit 45 resp. 60 Morgen Acker und Wiesen stehen preiswerth zum Verkauf. Auskunft ertheilen B. Arndt oder Otto Erdt in Cöslin in Pommern.

Bei der Aufth ilung von

Grunau in Rentengüter

(an der Pr. Holländer Chaussee, 3 Kilometer vom Bahnhof Elbing), sind noch zwei größere Wirthschaften von ca. 300 Morgen mit gutem Boden und Wiesen zu vergeben. **Dalheimer, Grunau.**

Schönes Rittergut

in Ostpr. und guter Gegend, günstig gelegen, soll, weil Besitzer dort nicht wohnen kann, schleunigst billig für 195000 Mk. mit 40—50000 Mark Anzahlung verkauft werden. Größe 1600 Morg. fruchtbarer kräftiger Boden mit 350 Morg. schönen Wiesen. Großes leb. und todt. Javentar, sehr reiche volle Ernte, schöne Gebäude, Hypothek nur Landschaft. Adressen von Selbstkäufern unter Nr. 2177 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Meine 350 Mrg. große 2 Kilometer von der Bahn belegene (2069)

Besitzung

ist umständehalber von sofort unter sehr günstig Bedingungen billig zum Verkauf. Offert sub. R. K. Radosk erbeten. Agenten erwünscht.

Mein in Bauerdorf Gr. Kommorsk per Warlubien gelegenes (2066)

Grundstück

von 180 Morgen Ackerland nebst 18 Morg. Wiesen, Wohn- und Wirthschaftsgebäude nebst todtem u. lebenden Inventar bin ich Willens unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten.

Franz Kuberski, Hofbesitzer.

Sehr günstig

ist eine kleine Besitzung von 45 Morg. sehr gutem Boden II. und III. Klasse, guten Gebäuden, unmittelbar an der Chaussee gelegen (Abbau), mit lebendem und todtem Inventar, evtl. fast ganzer Ernte, äußerst billig bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten mit Rückporto ertheilt M. Wieczorek, Bischofswerder Westpr. (1739)

Meine Parzelle

Stewken Nr. 50 von 10 Morgen Acker und Wiesen, 15 Minuten von Thorn-Bahnhof 2, zum Bebauen sehr gelegen, will ich verkaufen. (1830)

W. Krüger, Besitzer.

Ein Besitzerssohn, gelernter Kaufmann, unverheirathet, sucht eine

ländliche Gastwirthschaft

mit etwas Land dabei zu kaufen oder auch zu pachten. Gefl. Offerten an S. Woferan, Rosenberg Wpr.

Das Schulgehöft

in Seedorf bei Argenau, etwa $2^1/_2$ Mrg., schöner Garten und Wiese und die darauf sich befindlichen Gebäude: Wohnhaus, Stallung und Scheune, soll sofort billig verkauft werden. (2165)

Der Schulvorstand.
Rahn.

Geldverkehr.

Auf ein größeres Gut werden zur 2. Stelle (1152

9000 Mark

zu 5% gesucht.

Strasburg, den 25. Oktober 1892
Wyczyński,
Rechtsanwalt und Notar.

Mk. 20000 oder 30000

Hypothekengelder werden gesucht. Näh. in der Expedition des Geselligen unter Nr. 283.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Eine älterer und erfahr. **Landwirth**, 40 J. alt verh., 1 Kind, 4 J. alt, sucht zum baldigen Antritt resp. zum Frühjahr Stellung als

Inspektor

am liebsten selbstständig auf einem mittelgroßen Gute der preußischen Ostseeprovinzen, wo die Frau (gelernte Meierin) die **Meierei** u. **Leutehaushalt** vorsteht. C. Gaye - Kirchbarkau bei Bordesholm. Holstein. (2091)

Ein junger Commis

(Christ), der Eisen- und Kurzwaarenbranche, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort Stellung. Gefl. Off. erbeten unt. A. B. postlag. Marienwerder Westpr. (1470

Ein Kaufmann, der 10 J. e. Brauerei, Destill. u. Bierverlag selbstst. gel., sucht unt. bescheid. Anspr. Stell. Gefl. Off. w. brief. u. Nr. 2070 a. d. Exp. d. G. erb.

Ein Forstmann und Fasanenjäger, verh., 35 Jahre alt, mit sämmtlichen Arbeiten eines Försters vertraut, welcher in der wilden und zahmen Fasanerie Bescheid weiß, sucht zum 1. Januar oder 1. April 1893 bei einer größeren Herrschaft dauernde Stellung. Meld. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 2073 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

1 Obermüller

mit prima Referenzen, welcher eine neu erbaute Handelsmahlmühle, Leistung 150 Ctr., selbstständig leiten soll, wird von sofort zu engagieren gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Nr. 2155 postlagernd Rudczanny Opr. erbeten.

Junger Müller, der vor Kurzem auf einer Säge- und Mahlmühle seine Lehrzeit beendet, sucht Stellung. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2183 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Prakt. u. theoret. gebild., energischer **Zieglermeister**, 26 J. alt, w. größere Dampfz. u. Drainröhrenfabrik (Provinz Posen), f. 2 J. m. b. Erf. leit., a. m. Handb. vertr. ist, sucht (Stell. a. **Verwalter od. Inspektor** sogl. od. p. 1. Jan. f. J. Anspr. mäßig. Beste Referenzen. Offerten unter Nr. 2221 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Meier

verh., 35 Jahre alt, mit der Bereitung feinster Tafelbutter, sowie verschd. Sorten Käse, ebenso mit der Aufzucht und Mastung von Rindvieh und Schweinen vollständig vertraut, sucht, gestützt auf nur gute Zeugnisse, von Neujahr 1893 Stellung. Gefl. Offerten erbitte unter A. B. 12 postl. Reichenau Opr.

Die Hausdienerstelle ist zum 15. d. M. zu besetzen. Appoll's Hotel, Soldau.

Ein tüchtiger

junger Mann

findet in einem Destillationsgeschäft p. 1. Januar 1893 dauernde Stellung. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2135 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junger Mann

der seine Lehrzeit beendet, kann in mein Colonialwaaren- und Vorkost-Geschäft vom 15. November eintreten. Gehalt 240 Mark. Moritz Kalisti, 2198) Thorn.

Für mein Manufakturwaaren-, sowie Materialwaaren- und Ledergeschäft suche von sofort

einen Commis und einen Lehrling

der polnischen Sprache mächtig.
Benno Flatow, Stuhm.

In meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft findet ein

Commis

von sofort Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Rob. Boetzel, Inowrazlaw.

Für die erste Stelle in meinem Destillations- und Colonialwaarengeschäft en gros & en detail suche ich einen mit der Branche und der poln. Sprache genau vertrauten, gut empfohl.

älteren Commis

zum sofortigen Antritt. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbeten.
Max Barczinski, Allenstein.

Zwei gewandte Gehilfen

flotte Verkäufer, die der polnischen Sprache mächtig sein müssen, können von sofort eintreten. Persönliche Vorstellung erforderlich. (2196)
A. Ristau, Pr. Stargard.

Suche per sofort für Colonial-, Destillations- und Eisenwaaren-Geschäft

einen Gehilfen

katholisch Polnische Sprache erforderlich.
Joh. Ohnesorge, Czersk.

Für mein Destillations-, Wein- und Cigarren-Geschäft suche per 1. Januar 1893 einen tüchtigen

jüngeren Destillateur

welcher auch das Ladengeschäft mit zu versehen hat. (2134)

Lauenburg in Pomm.
Th. Nipkow Nachfolger,
Joh. Zaddach.

1 Brennerei-Verwalter

findet von sofort Stellung in Hutta bei Warlubien.

Ein Barbiergehilfe

kann sofort eintreten. (2166
E. Welke, Barbier in Konitz Wpr.

Ein ordentlicher, in jeder Beziehung durchaus zuverlässiger (2147

Buchbindergehilfe

findet dauernd Stellung bei
Wilh. Groch, Bromberg,
Posenerstraße 6.

Ein Buchbinder

tüchtig und ordentlich, aber nur ein solcher, findet bei hohem Lohn Stellung in Gustav Wenzel's Buchdruckerei und Buchbinderei in Znin. (2088)

2 Schneidemüller

für Voll- und Horizontalgatter erhalten dauernde Arbeit bei
G. Soppart, Thorn.

Einen tüchtigen, zuverlässigen

Gesellen

sucht J. Kobs,
Fleischermstr., Culm a. W.

Ein Schornsteinfegergeselle

der polnisch spricht, wird für dauernde Beschäftigung und hohen Lohn per sofort gesucht bei Pohlenz, Schornsteinfegermeister, Willenberg Opr.

2 bis 3 Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei W. Rosengart, Tischlermeister, Gr.-Lesewitz. (2146

4 Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
H. Babel, Tischlermstr., Culmsee.

Ein tücht. Gärtnergehilfe und ein Lehrling

werden zum sofortigen Antritt gesucht. Gärtnerei Lonk bei Neumark Wpr. 2158) W. Fleischer.

Ein selbstth. verh. Gärtner

welcher zeitweise Aufseher sein muß und ein brauchbarer

tüchtiger Kutscher

mit Scharwerker finden bei hohem Lohn von Martini Stellung in (1969)
Gr. Ottichau bei Schönsee.

Ein Schuhmachergeselle

auf Mann- u. Frauenarbeit findet bei gutem Lohn dauernde Stellung.
Hermann Stützner,
Schuhmachermstr., Strasburg Wpr.

Suche 2 tüchtige Schuhmachergesellen bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung für Damen und Herrenarbeit, ferner 1—2 Lehrlinge unt. gü st. Beding. Lehrzeit a. m. Kost. 4 J., a. Kost. d. Elt. 3.
Klitsch, Schuhmachermeister, Heiligenbeil.

1 Wagenlackirer und 1 Wagensattler

die selbstständig arbeiten können, bei gutem Lohn für sofort gesucht.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2200 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Bäckergeselle

kann sofort eintreten bei (2201)
Kiewitt in Schlochau.

Ein Schneidergeselle

kann sofort zu dauernder Beschäftigung eintreten. Slumski, Schneidermeister, 2143) Jezewo Wpr.

Dom. Friederikenhof bei Schönsee sucht einen (1948

tücht. Schmied.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Dom. Grabowo b. Klahrheim sucht
1 verheiratheten Schmied mit Scharwerker.

Ein tüchtiger, junger Koch

welcher mit der feinen Küche vollständig vertraut, wird für sogleich gesucht.

Zeugnisse, Angabe der Gehaltsansprüche und des Alters erwünscht. Offerten unter **J. H.** Rast's Hotel, Inowrazlaw. (2003)

Unverheiratheter Stellmacher

der in der Wirthschaft thätig und mit Führung einer Dampfdreschmaschine vertraut ist, findet Stellung.
Kluge, Barendt b. Dirschau.

Ein Stellmachergeselle

kann sofort eintreten bei
H. Lamprecht, Stellmachermstr.,
Gr. Leistenau.

Ein zuverlässiger, nüchterner

Wirthschaftsbeamter

in gesetzten Jahren, findet zum 1. Januar Stellung. Anfangsgehalt 300 Mark jährlich, neben freier Station excl. Wäsche. Zeugnißabschriften erbeten.
Krochmann, Gutsbesitzer,
Schealin bei Mogilno Posen.

Suche zu Martini einen (2113

Hausmann.

A. Lehmann, Rehden.

Zahntechnik.

Zur Erlernung der rc. rc. kann ein Herr als **Lehrling oder Volontär** eintreten. Meld. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 2203 Exped. d. Gesell. erb.

Ein Sohn anständiger Eltern kann

als Lehrling

eintreten bei G. Wuttig, Uhrmacher, 1914) Osterode Opr.

Für mein Wein-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen

Lehrling

zum baldigen Antritt. (2152
J. J. Goerdel, Bromberg.

Einen Lehrling

vol. u. deutsche Sprache erwünscht, mit den nöthigen Schulkenntnissen. Sohn anständiger Eltern, sucht für sein Col.-, Mater.-, Eisenwaaren und Maschinengeschäft F. Müller,
Seeburg in Ostpreußen.

Zu sofort ein (1940

junger Mann od. Mädchen

welches die Meierei gründlich u. unentgel lich erlernen kann; gute Stelle spät. zugesichert. A. Dietziker, Meiereibesitzer. Brattwin bei Graudenz.

Für Frauen und Mädchen.

Für ein Fräulein, 30 Jahr alt, evang., kräftig und gesund, einfach erzogen, das mehrere Jahre ihrem Bruder den Haushalt auf einer größeren Landwirthschaft geführt, wird eine Stelle

als Wirthschafterin

in Stadt oder Land gesucht. Gefl. Offerten **sub L. H. 100** postlag. Tuchel Westpr. (2168

Ein junges Mädchen aus anständ. Familie, ehrlich, treu und fleißig, welches bereits 4 Jahre auf einem gr. Gut als Stütze und Stubenmädchen thätig gewesen, sucht von sofort oder 1. Januar Stellung zur **Vervollkommnung in der Wirthsch.** unt. Leit. d. Hausfrau mit bescheid. Ansprüch. Off. A. Meske, Rinkowken b. Hardenberg Wpr.

Suche für mein (2142

Wirthschaftsfräulein

welches 2 Jahre in meinem Hause die Wirthschaft zu meiner Zufriedenheit geführt, eine Stelle mit Familienanschluß.

Frau Springborn,
Konken per Mlecewo Westpr.

Ein jung. Mädchen aus anständ. Familie, die das einfache bürgerliche Küche versteht, mit der Hand-Centrifuge vertraut ist, sucht unt. bescheid. Ansprüch. von gleich od. 1. Dezember als Stellg. als Stütze der Hausfr. auf einem Gute. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2182 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein anständiges, junges

Mädchen

18 Jahre alt, welches im Nähen und Kochen gut bewandert ist, sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau.** Off. w. briefl. mit Aufschr. Nr. 2075 a. d. E. d. G.

Wirthinnen

Stubenmädchen, herrsch. Köchinnen und sämmtl. ländl. Dienstpersonal hat zu vermiethen W. Gniatczynski, Thorn, Seglerstraße 25. (2215)

Kindermädchen, Mädchen für Alles empf. v. gleich Fr. Ufsching, Langestr. 15.

Zu Neujahr 1893 wird eine

Kindergärtnerin

2. Klasse zu 5 kleineren Kindern gesucht. Offerten unter A I postlag. Buchholz Westpr. (2178

Suche per 1. Januar 1893 eine selbstständige, erste (2194

Putzarbeiterin

die auch zugleich als Verkäuferin thätig sein kann. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen unter M. 10 an Eugen Philipp in Crone an der Brahe zu richten.

Für mein Putz-Geschäft suche von sofort eine tüchtige, zuverlässige

Directrice.

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet (2140)
Frau Borkowski, Johannisburg Ostpreußen.

Ein junges Mädchen

das Putz erlernt hat und sich für den Verkauf eignet, der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. Dezember Stellung.
E. Kuhnt, Strelno,
Putz-, Kurz- und Galanteriewaaren.

Suche eine gewandte, erfahr.

Verkäuferin

für mein Kurzwaarengeschäft per 1. Januar eine selbstständige, gut arbeitende

Directrice

für mein Putzgeschäft, auch früher. Meld. nebst Zeugnißabschriften unter Nr. 2149 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche ein (1933

Lehrmädchen

welches auch Maschinennähen versteht.
L. Rosenberg, Rosenberg Wpr.

Auf einer Oberförsterei in d. Nähe Berlins finden junge gebildete **Damen** vom 1. Januar 93 **frdl. Aufnahme z. Erlernung d. Haushalts.** Pensionspreis 600 Mk. jährl. Meldungen sub **J. O. 9728** befördert Rudolf Mosse, Berlin S.-W.

Zur Pflege und Gesellschaft für zwei Damen wird von sofort ein gebildetes, anspruchsloses, älteres

Mädchen

aus guter Familie und von heiterem Temperament gesucht, dieselbe müßte sich im Haushalt nützlich machen, vorlesen und in Handarbeiten geübt sein. Photographie erwünscht.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2176 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Material- und Schankgeschäft suche per sogleich

ein junges Mädchen

aus achtbarer Familie (mos.) Familienanschluß zugesichert (2290)
L. Lewin, Linowo Westpr.

Ein junges, anständiges **Mädchen** achtbarer Eltern suche von sofort für meine Konditorei

als Lehrmädchen.

Konditor E. M. Strache,
(2138) Allenstein Ostpr.

Ein gebildetes, anständig., evangelisch.

Mädchen

das auch musikalisch sein muß und sich vor keiner Arbeit scheut, wird als Stütze der Hausfrau gesucht. Antritt den 1. Dezember. Gehalt pro anno 150 Mk. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2159 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein tüchtiges Ladenmädchen

flotte Verkäuferin im Manufakturgeschäft, das fertig polnisch spricht und Buchführung versteht, findet Stellung bei L. Mattissohn Wittwe, 2154) Riesenburg.

Suche per 15. November ein

junges Mädchen

für mein Schankgeschäft. (2148
Offert. mit Photographie erbeten.
B. Lewinsohn, Allenstein.

Ein junges Mädchen

vom Lande, evgl., anständig u. fleißig, das sich vor keiner Arbeit scheut, wird auf ein kl. Gut zur **Stütze der kränklichen Hausfrau** gegen Mark 100 per Anno bei Familienanschluß sofort gesucht.

Selbstgeschriebene Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2133 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Vom 1. Dezember suche ein

junges Mädchen

mit guter Schulbildung zur Hülfe im Geschäft und Wirthschaft. Kenntniß der Schneiderei erwünscht.
A. Kotze, Klempnermeister, Thorn.

Zu sof. od. spät. ein einfach., sauberes

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit. Off. mit Lohnansprüchen sind zu richten an Frau Agnes Dietziker, Meierei Brattwin bei Graudenz. (1942

Suche sogleich eine erfahrene, zuverlässige, ältere (2009)

Kinderfrau

für 3 Kinder im Alter von 4 Jahren bis 4 Monaten. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche bitte einzusenden.
Bielfeldt, Kollokomp bei Nikolaiken Wpr.

Ein braves, ehrliches, evangelisches

Stubenmädchen

welches die Wäsche und Bügeln versteht, desgleichen ein (2151

Küchenmädchen

welches Geflügel und Schweine besorgen muß, sucht z. 1. Januar 1893
Dom. Rudki bei Obornik, Posen.

Für Raucher

die an üblem Geschmack im Munde, Kratzen im Halse 2c. leiden, sind einige Pastillen, nach dem Aufstehen genommen, **von angenehmster Wirkung.**

Bei Bronchial-Katarrh

sind **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** das anerkannt vorzüglichste Heilmittel, das von allen Autoritäten aufs Wärmste empfohlen wird.

Bei

Brustleiden
Lungenleiden
Halsleiden
Verschleimung
Husten
Keuchhusten
Heiserkeit
Diphtheritis

haben

Sodbrennen

wird durch den Genuß einiger Pastillen, die man im Munde zergehen läßt, **sofort beseitigt.**

Auf die Verdauungsorgane

üben **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** den günstigsten Einfluß aus; sie heben den Appetit, kräftigen das Blut und sind darum auch für **Reconvalescenten** von unschätzbarem Werth!

FAY's ächte Sodener

Mineral-Pastillen

gewonnen aus den Heilsalzen der weltberühmten Brunnen Nr. 3 und Nr. 18 des Bades Soden im Taunus

die denkbar beste Heilkraft.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Droguerien 2c. zum Preise von 85 Pfennig per Schachtel erhältlich.

Soden a. T., 11. Juli 1892.

Bescheinigung.

Auf Ansuchen wird hiermit amtlich bescheinigt, daß die hiesigen Heilquellen, welche — mit Ausnahme der vom Staat diesseits erpachteten Strudelquelle — sämmtlich der Gemeinde Soden eigenthümlich gehören, auf Grund der Verträge vom 23. April 1887 und 1. März 1888 ausschließlich an die Firma

Ph. Herm. Fay in Frankfurt a. M.

verpachtet sind.

Nur vorgenannter Firma steht das Recht der Ausbeutung der hiesigen Heilquellen zu und demzufolge sind auch nur die von dieser Firma in den Handel gebrachten Brunnenpräparate, als **Pastillen**, Salze 2c., aus den hiesigen Heilquellen bereitet worden.

(LS.) Der Bürgermeister. gez. Schilling.

Warnung!

Es existiren werthlose Nachahmungen, die unter ähnlich klingenden Namen angepriesen werden und die lediglich auf Täuschung des Publikums berechnet sind. Nur **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** sind Quellenprodukte der weltberühmten Heilquellen zu Soden im Taunus.

Man achte darauf, daß jede Schachtel die Bezeichnung **„Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen"** und den Namenszug **„Ph. Herm. Fay"** trägt.

Neue Pianinos 350 Mk.

neukreuzsaitig, stärkste Eisenconstr., Ausstattung in schwarz Ebenitholz oder echt Nußbaumholz, größte Tonfülle, dauerhaft, Elfenbeinclaviatur, 7 volle Octaven, 10jähr. schriftl. Garantie. Cataloge grat.

T. Trautweinsche **Pianofortefabrik,**
Gegründet 1820. Berlin, Leipzigerst. 119.

Doppel-Fries

für Portieren und Vorhänge
128/130 cm breit, Mk. 5 p. Meter,

Damentuche

in feinen Farben, beste Qualität, nadelfertig, Mk. 4,50,

moderne Stoffe

zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern, zu Reisemänteln, Jagd- und Wirthschafts-Anzügen, ferner

Livrée-, Wagen-, Pult- und Billard-Tuche

empfiehlt

Carl Mallon, Thorn

Tuchhandlung — gegründet 1839.

Ein gutes Pianino

(Polysander) steht für einen auffallend billigen Preis zum Verkauf in Dt. Krone, Königstr. 44.

Damentuche
Herren-Anzugstoffe

aus erster Hand.

Tuchfabrik v. **C.W. Schuster, Strausberg.** Proben frei.

---

50 Klafter trockene, gespaltene

Stubben

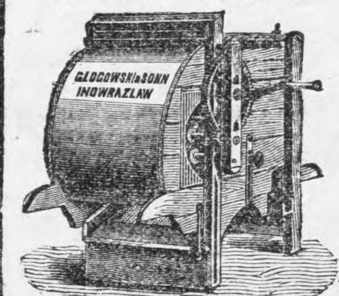
hat zu verkaufen Schlieter, Neu-Klinke bei Crone a. Br.

Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

offeriren als **Spezialität:**



Getreide-Reinigungsmaschinen

mit beweglichem unteren Schüttelsieb (engl. Construktion), **bewährteste Maschine der Gegenwart.**

Ferner: sogenannte

Vetschauer Reinigungsmaschinen

in verschiedenen Größen.

Wind- oder Bodenfegen

neuest. verbessert. Construktion.

Ferner offeriren:

Trieure

in verschiedenen Größen,

Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal-Viehwaagen 2c.

zu billigsten Preisen.

Prospekte gratis und franko.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)
mit gereinigten neuen Federern
b. **Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 46.**
Preisliste gratis u. franko. (5479
Viele Anerkennungsschreiben.

Praktisches Weihnachts-Geschenk.

Diebessichere Kassetten mit unaufsperrb. Chubb-Schloß, m. Geheimbod. z. Anschließ. a. ein. bestimmt. Platz. Fein gemalt u. lackirt. **Bester Ersatz f. e. Geldschrank.** V. 9 Mk. an. Illustr. Preisl. grat. u. frco. Kassett.- u. Geldschrankfabr. v. **E. Palm, Berlin, Holzmarktstr. 5**

Frisches Ostpreuß. Speise-Leinöl
rohes Rüböl
Doppelt raffinirtes Rüböl

in ganzen Fässern, offerire billigst; erbitte Anfragen.

D. Schwarz, Oelfabrik,
Guttstadt Ostpr.

(1241)

Weseler und Rothe Kreuz Geld-Lotterie.

Ziehungen bestimmt: **17. November 1892**
12. December 1892

Haupt-Gewinne: **10 0000, 90 000**

50000, 40000, 25000, 15000 M. etc. baar

Loose a 3 Mk, 10 St beider Lotterien sortirt 29 Mk
Halbe Loose a 1,75, 10 Stück auch sortirt 16,50 M.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Benno Ksinski & Co., Bankgeschäft, Berlin W.

Oberwallstrasse 16 a.

An- und Verkauf aller börsengängigen Effekten unter coulantester Berechnung.

Nächste Geld-Lotterien.

Nur baare Geld-Gewinne.

Rothe Kreuz 100000, 50000, 25000 Mk.
Weseler 90000, 40000, 10000 Mk.
Kölner Dombau 75000, 30000, 15000 Mk.
Loose a 3 Mk., 10 Stück 29 Mk., sortirt.
$1/4$ 1 Mark, $1/8$ 50 Pfennig, $1/60$ 10 Pfennig, $11/60$ 1 Mark.
Höchster Rabatt $10/4$ 8 Mark, $10/8$ 4,50 Mark, $70/60$ 5 Mark.
empfiehlt und versendet **Paul Bischoff, Berlin, Münzstr. 25.**

Nur baare Geld-Gewinne.

Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Bekanntmachung.

Der Hauptgewinn von 90,000 Mk. der letzten Weseler Geldlotterie fiel in meine Collekte.

Die nächste Ziehung der Weseler Lotterie findet am 17. November cr. statt. Hauptg. 90,000M., 40,000M. 2888 Geldgewinne mit 342,300 M. a Loos 3 Mk., Antheile $1/2$ Mk. 1.75, $1/4$ Mk. 1, $10/2$ Mk. 16, $10/4$ Mk. 9.

Berliner Rothe + Lotterie. 100,000M., 40,000M., 16870 Geldg. a Loos 3 Mk, Antheile $1/2$ Mk. 1.75, $1/4$ Mk. 1, $10/2$ Mk. 16, $10/4$ Mk. 9. Jede Liste und Porto 30 Pfg.

Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstrasse 71.

Champagner

Monopole . . .	12 Fl.	Mk.	**21.**
Kaiser-Sect .	„	„	**24.**
Carte blanche	„	„	**27.**
Fleur de Sillery	„	„	**30.**

empfiehlt in Kisten à 12 Flaschen und auch einzelne Flaschen (1609)

N. Pawlikowski,

Inhaber: **L. O. Maeckelburg,**
Weingroßhandlung, **Danzig.**

Unsere

Frauenburger Mumme

welche vermöge ihres großen Malz- und Hopfengehalts von ärztlichen Autoritäten als sehr stärkend und gesund anerkannt ist, empfehlen wir zum Gebrauch für Kranke, Reconvalescenten, Kinder, schwächliche Personen 2c. angelegentlichst. Zu haben ist dieselbe in fast allen Bier-Geschäften Ost- und Westpreußens, sowie direkt von uns in Fässern und Flaschen. Ebenso empfehlen wir unser ganz besonders schön, wohlschmeckend und sehr haltbares Braunbier zu mäßigen Preisen. Bei größeren Entnahmen zum Wiederverkauf lassen wir eine Preisermäßigung eintreten, sodaß es den Herren Kaufleuten von Auswärts verlohnt, unser Bier einzuführen.

Frauenburg Opr., im Nov. 1892.

Igney & Poerschke,

Falkenberger Schloßbrauerei.